Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 217 **Bromberg,** Sonnabend, den 21. September 1935. **59. Jahrg.**

Reichsbürger.

Der Führer über den Reichsbürgerbrief.

Dem Buch Adolf Hitlers „Mein Kampf" entnehmen wir folgende Ausführungen:

Der völkische Staat teilt seine Bewohner in drei Klassen: In Staatsbürger, Staatsangehörige und Ausländer.

Durch die Geburt wird grundsätzlich nur die Staatsangehörigkeit erworben. Die Staatsangehörigkeit als solche berechtigt noch nicht zur Führung öffentlicher Ämter, auch nicht zur politischen Betätigung im Sinne einer Teilnahme an Wahlen, in aktiver sowohl als in passiver Hinsicht. Grundsätzlich ist bei jedem Staatsangehörigen Rasse und Nationalität festzustellen. Es steht dem Staatsangehörigen jederzeit frei, auf seine Staatsangehörigkeit zu verzichten und Staatsbürger in dem Lande zu werden, dessen Nationalität der seinen entspricht. Der Ausländer unterscheidet sich vom Staatsangehörigen nur dadurch, daß er eine Staatsangehörigkeit in einem fremden Staate besitzt.

Der junge Staatsangehörige deutscher Nationalität ist verpflichtet, die jedem Deutschen vorgeschriebene Schulbildung durchzumachen. Er unterwirft sich damit der Erziehung zum rasse- und nationalbewußten Volksgenossen. Er hat später den vom Staate vorgeschriebenen weiteren körperlichen Übungen zu genügen und tritt endlich in das Heer ein. Die Ausbildung im Heere ist eine allgemeine: sie hat jeden einzelnen Deutschen zu erfassen und für den seiner körperlichen und geistigen Fähigkeit nach möglichen militärischen Verwendungsbereich zu erziehen. Dem unbescholtenen gesunden jungen Mann wird daraufhin nach Vollendung seiner Heerespflicht in feierlichster Weise das Staatsbürgerrecht verliehen. Es ist die wertvollste Urkunde für sein ganzes irdisches Leben. Er tritt damit ein in alle Rechte des Staatsbürgers und nimmt teil an allen Vorzügen desselben. Denn der Staat muß einen scharfen Unterschied zwischen denen machen, die als Volksgenossen Ursache und Träger seines Daseins und seiner Größe sind, und solchen, die nur als „verdienende" Elemente innerhalb eines Staates ihren Aufenthalt nehmen.

Die Verleihung der Staatsbürgerurkunde ist zu verbinden mit einer weihevollen Vereidigung auf die Volksgemeinschaft und auf den Staat. In dieser Urkunde muß ein alle sonstigen Klüfte überbrückendes, gemeinsam umschlingendes Band liegen. Es muß eine größere Ehre sein, als Straßenfeger Bürger dieses Reiches zu sein, als König in einem fremden Staate.

Der Staatsbürger ist gegenüber dem Ausländer bevorrechtigt. Er ist der Herr des Reiches. Diese höhere Würde verpflichtet aber auch. Der Ehr- und Charakterlose, der gemeine Verbrecher, der Vaterlandsverräter usw. kann dieser Ehre jederzeit entkleidet werden. Er wird damit wieder Staatsangehöriger.

Das deutsche Mädchen ist Staatsangehörige und wird mit ihrer Verheiratung erst Bürgerin. Doch kann auch den im Erwerbsleben stehenden weiblichen deutschen Staatsangehörigen das Bürgerrecht verliehen werden.

*

Reichsbürgerrecht und polnische Minderheit.

Das am 15. September 1935 in Nürnberg verkündete Reichsbürgergesetz bestimmt in § 2 folgendes:

1. Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen.

2. Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben.

3. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.

Wie wir bereits früher berichtet haben, wurde dem Berliner Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur von maßgebender deutscher Seite erklärt, daß auch Angehörige der polnischen Minderheit in Deutschland, sofern sie deutsche Staatsangehörige sind, und ihre bürgerlichen Pflichten, im besonderen die Militärdienstpflicht, erfüllen, den Reichsbürgerbrief erhalten können. Ausdrücklich heißt es am Schluß dieser PAT-Meldung: Es besteht also auf Grund des Gesetzes über das Reichsbürgerrecht kein Unterschied in der Behandlung zwischen den Mitgliedern der polnischen Minderheit in Deutschland und den Gliedern des deutschen Volkes."

Die Deutschen in aller Welt werden diese Sonderregelung zugunsten einer artverwandten Minderheit lebhaft begrüßen; denn nach dem Wortlaut des Gesetzes dürfte bei den Angehörigen der Minderheit zwar die Achtung gegenüber dem Mehrheitsvolk und ebenso die Achtung und der Gehorsam gegenüber dem beherrschenden Staat und seinen Behörden vorausgesetzt werden können, ja diesem Staat gegenüber auch die Treue, besonders dann, wenn der Minderheitsangehörige zum Schutz des Staates und zur Wahrung seiner Ehre Kriegsdienste geleistet hat. Aber die Treue gegenüber dem deutschen Volk kann und wird man nur von einem Deutschen verlangen. Je mehr der Begriff des Volkes und Reiches seinen Mythos erhält, desto unantastbarer wird dieser Grundsatz sein.

Memelland in Not!

Frick, Neurath, Göbbels und Göring zur Memelwahl.

Die „Preußische Zeitung" in Königsberg, das Organ der ostpreußischen Gauleitung, veröffentlicht eine **Memel-Sondernummer „Memelland in Not"**, in der u. a. die **Reichminister Dr. Frick, Freiherr v. Neurath, Göring und Dr. Göbbels** das Wort nehmen.

In wenigen Tagen werden die Memelländer erneut um die Verteidigung ihrer Autonomie ringen. Daß ganz Deutschland, insbesondere aber Ostpreußen diesen Schicksalsgang der Memelländer mit größter Anteilnahme verfolgen, zeigt in einem Leitartikel „Ostpreußen und Memel" Reichsinnenminister Dr. Frick auf. „Obzwar die Rechte der Memeldeutschen", so schreibt er, „durch das Autonomiestatut vom Mai 1924 von England, Frankreich, Italien und Japan garantiert, vom Völkerbund bestätigt und von Litauen anerkannt wurden, ist das Statut von Litauen niemals erfüllt worden. Im Gegenteil, alle kulturellen und innerpolitischen Freiheiten, das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit, der Polizeihoheit, ist geraubt, und selbst die freigewählte Vertretung ist für die Memeldeutschen ausgeschaltet worden. Seit Jahren betreibt Litauen eine aufreizende und provozierende Gewaltpolitik in diesem Teil des vor dem Weltkrieg zu Ostpreußen und damit zum Reiche gehörigen Landes, die zweifellos böse Folgen für das friedliche Zusammenleben der Völker haben muß."

Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath stellt fest, daß der Angriff auf die autonomen Rechte der Memelländer durch Litauen die Quelle aller Unruhen in diesem Winkel Europas ist. „Litauische Politiker", so schreibt er, „haben die Welt mit der Behauptung herausgefordert, die Autonomie für das Memelland bilde nur ein Übergangsstadium. Demgegenüber muß ich mit allem Nachdruck feststellen, daß die Autonomie nach Wortlaut und Sinn der Memelkonvention ein- für allemal unantastbar ist; sie bildet die Voraussetzung dafür, daß das Memelland dem Litauischen Staate überhaupt angegliedert worden ist. Litauen hat es in der Hand, Recht und Gesetz im Memelland wieder herzustellen und Unrecht und Vergewaltigung wieder gutzumachen."

Ministerpräsident Hermann Göring schreibt u. a.: „Ein kleiner Staat tyrannisiert mit unglaublichen Methoden deutsche Blutsbrüder. Wenn wir hiergegen entschiedensten Protest einlegen, mischen wir uns nicht in die Angelegenheiten eines fremden Staates, sondern fordern die Einlösung feierlich festgelegter Konventionen. Die unerhörten Zustände im Memelland stellen eine Aufeinanderfolge gröbster Rechtsbrüche dar. Es ist Pflicht der Signatarmächte, gegen diese dauernden Vertragsbrüche einzuschreiten."

Daß ein gedeihliches Zusammenleben der Völker nur möglich ist, wenn Achtung vor fremdem wie eigenem Volkstum herrscht, betont Reichsminister Dr. Göbbels. Dieser Grundsatz wird im Memelland täglich verletzt. Nicht genug, daß es durch einen Gewaltstreich der letzten Garantien beraubt wurde, die ihm der Friedensvertrag von Versailles in der Kontrolle der Garantiemächte bot, wird jetzt versucht, jedes eigenständige Leben im Memelland durch planmäßige Entdeutschung aller Selbstverwaltungskörperschaften vom Landtag bis zu den Gemeindevertretungen einschließlich der Verwaltungsorgane zu verfälschen."

„Memelwahl-Groteske".

Ein Sonderbericht der „Daily Mail"

Ein Sondervertreter der **„Daily Mail"** berichtet seinem Blatte aus Tilsit über die skandalösen Wahlvorgänge in Memel. Er zitiert hierbei den Ausspruch eines Memeldeutschen: „Weshalb sollen wir überhaupt abstimmen? Wir haben jeden Glauben an solche Wahlen verloren." Diese Äußerung, fährt der Korrespondent fort, sei bezeichnend für das allgemeine Mißtrauen der Wählerschaft. Bei den letzten Wahlen wurden 25 Deutsche gewählt und vier Litauer. Aber seitdem sei der Landtag zur Ohnmacht verurteilt worden.

Die deutschen Beschuldigungen, daß kaum noch eine Spur der vom Statut dem Memelland verliehenen Autonomie übriggeblieben sei, seien nicht unbegründet. Den Deutschen werde keine Wahlpropaganda erlaubt, die einzige ihnen noch erlaubte Zeitung sei konfisziert worden. Telephon und Telegraph würden zensiert und

die Mehrzahl der nach Deutschland abgesandten Briefe geöffnet.

Hitlers Erklärung, daß die Vorbereitungen der Memelwahlen der Gerechtigkeit widersprächen, scheine in voller Weise durch das „groteske System" bestätigt, unter dem das Volk wählen werde. Jeder Wähler erhalte an der Wahlurne einen Papierblock, von dem er 29 Blätter zwecks Einzeichnung seiner Stimme auszusuchen habe. Dieser Vorgang werde ungefähr eine Viertelstunde pro Wähler dauern. Dabei heiße es, daß für 80 000 Wähler nur 70 Wahllokale zur Verfügung ständen im Gegensatz zu 217 bei den letzten Wahlen. Infolgedessen sei zu befürchten, daß es zahlreichen Wählern völlig unmöglich sein werde, ihre Stimme abzugeben.

Die bescheidenen Memel-Signatarmächte.

DNB meldet aus Paris:

An zuständiger französischer Stelle wird erklärt, daß ein Schritt der Signatarmächte gegenüber Litauen nicht erfolgt sei, es hätten lediglich Unterredungen stattgefunden. In Paris erwartet man also keinerlei Antwort, sondern ist der Ansicht, daß die Angelegenheit durch die am 14. September vom litauischen Ministerpräsidenten Tubelis abgegebene Presseerklärung über die bevorstehenden Wahlen in Memel erledigt ist.

„Information" meldet aus Kowno: „Man gibt zu verstehen, daß die Antwort der Litauischen Regierung auf die von England, Frankreich und Italien erhobenen Vorstellungen hinsichtlich der kommenden Wahlen von der Londoner Regierung bereits als befriedigend beurteilt worden ist." Havas meldet aus Kowno: Man teilt an zuständiger Stelle mit, daß keine neue Antwort auf die Demarche der Mächte zu den Memelwahlen gegeben werden wird. Man bemerkt, daß eine Antwort auf diese Demarche bereits erfolgt sei und daß Tubelis eine öffentliche Erklärung zu diesem Thema abgegeben habe.

Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor, doch der „Lokalanzeiger" hält es schon heute für feststehend, daß der Schritt der Mächte nicht in der Form erfolgt ist, die Litauen gegenüber nötig war. Offenbar war er wiederum so allgemein gehalten, daß Kowno sich wieder mit allgemeinen Redensarten herausreden kann. In Memel aber wird fortlaufend Rechtsbruch begangen, werden Tatsachen geschaffen, gegen die diplomatische Leisetretereien nichts fruchten. Dies sollte man allmählich in London, Paris und Rom begreifen.

Wenn also die Angehörigen der polnischen Minderheit im Reich den Reichsbürgerbrief erhalten, so geschieht es offensichtlich deshalb, weil man bei ihnen neben dem wesensverwandten Blut die Achtung und das Treueverhältnis gegenüber dem Deutschen Reich voraussetzt **und die Treue, die sie gegenüber dem Volkstum ihrer Minderheit bewahren, der Treue gegenüber dem deutschen Volk gleichsetzt,** die man von ihnen in des Wortes vollster Bedeutung nicht verlangen kann.

Wir erblicken in der Aufstellung eines solchen Grundsatzes den wertvollsten Beitrag zur Lösung des Minderheiten-Problems, der bisher von irgend einem Staate der Welt geleistet wurde. Wir sind glücklich, daß es das Reich der Deutschen ist, das diesen Grundsatz als rühmenswertes Beispiel für alle Völker, die neben dem Mehrheitsvolk wesensverwandte Volksgruppen in ihren Grenzen beherbergen, aufgestellt hat.

Polnisch-litauische Begegnung

bei einem Frühstück in Genf.

Unter den zahlreichen gesellschaftlichen Zusammenkünften in Genf, an denen der polnische Außenminister Beck beteiligt war, hat in den politischen Kreisen Warschaus eine Begegnung großes Aufsehen erregt, die Minister Beck mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis hatte. Die Zusammenkunft hatte die äußere Form eines Frühstücks, an dem die Delegierten Polens, Litauens, Lettlands und Estlands teilnahmen. Die Initiative der Begegnung der Außenminister Polens und Litauens soll, wie der **„Kurjer Warszawski"** meldet, der lettische Außenminister Munters unternommen haben, der während des Gesprächs auch die Rolle eines Vermittlers gespielt haben soll. Der bei dieser Gelegenheit angebahnte Kontakt soll auch weiterhin in zweiseitigen Gesprächen aufrecht erhalten werden.

Während des Frühstücks soll auch, nach Gerüchten, die der „Kurjer Warszawski" mit allem Vorbehalt wiedergibt, der Versuch unternommen worden sein, Litauen zum Abschluß eines analogen Abkommens mit Deutschland zu bewegen, wie es am 26. Januar 1934 zwischen Polen und Deutschland zustande gekommen ist.

In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß der litauische Außenminister vor etlichen Monaten in einer Rede dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, zwischen seinem Lande und Polen die bestmöglichen Beziehungen herzustellen, daß aber auf diese Rede hin weiter nichts erfolgte als eine Genfer Besprechung zwischen dem polnischen Außenminister Beck und dem litauischen Gesandten in Paris Klimas. Die jetzige Zusammenkunft Becks mit Lozoraitis wird allgemein auf die polnische Initiative zurückgeführt.

Jules Cambon †.

In seinem 91. Lebensjahr starb nach längerem Krankenlager in Genf, wo er sich seit einiger Zeit zur Erholung aufhielt, der letzte französische Vorkriegsbotschafter in Berlin, Jules Cambon.

Aussichtslose Lage in Genf.

Dauertagung der Völkerbundversammlung zur Vermeidung des Kriegsausbruchs?

DNB meldet aus Genf:

Daß die Vorschläge des Fünferausschusses für Italien annehmbar seien, glaubt hier niemand mehr. Die Abfassung eines solchen Berichts wird von verschiedenen neutralen Delegationen hier damit erklärt, daß sich der Fünferausschuß bei seiner früheren Fühlungnahme mit Italien von dessen völlig ablehnender Haltung auch gegenüber viel weitergehenden Vorschlägen überzeugt habe. Angesichts der

Unmöglichkeit, überhaupt eine Verhandlungsgrundlage zu finden,

habe man nunmehr einen Plan ausgearbeitet, der keine der Großmächte auf bestimmte Konzessionen festlege und vor allem durchaus „völkerbundfromm“ gehalten sei. Auf diese Art werde verhindert, daß die antifaszistische Welt dem Völkerbund eine Begünstigung des italienischen Kolonialimperialismus vorwerfen könne und daß andererseits Mussolini einen Vorwand zu militärischem Vorgehen erhalte, indem er behaupten könne, daß er die Pläne des Völkerbundes, wenn auch mit seinen eigenen Mitteln verwirkliche. Da hier allgemein angenommen wird, daß Italien mit militärischen Maßnahmen bis zum Ende der Völkerbundversammlung warten will, um nicht der Weltmeinung Gelegenheit zu einem einmütigen Protest und rascher Beschlußfassung über weitere Maßnahmen zu geben, treten die kleinen Staaten seit einigen Tagen dafür ein, die Versammlung so lange nicht auseinandergehen zu lassen, bis der weitere Gang der Ereignisse zu überblicken ist.

Aloisi hat sich übrigens trotz des französischen Drängens noch immer nicht entschlossen, nach Rom zu reisen.

Lloyd George zur internationalen Lage.

In einer sehr pessimistischen Rede nahm Lloyd George am Donnerstag auf einer Versammlung des unter seiner Mitwirkung gegründeten Aktionsrates für Frieden und Wiederaufbau in Belford zur internationalen Lage Stellung.

Lloyd George prophezeite, daß es in ein bis zwei Wochen zu einem Angriffskrieg kommen werde und fragte, was England zu tun beabsichtige. Er sei sehr beunruhigt, denn er stünde unter dem Eindruck,

daß die Welt auf eine sehr große Katastrophe zusteuere.

In den vergangenen Wochen sei er der Erste gewesen, der die Rede des Außenministers in Genf begrüßt habe. Nichtsdestoweniger stehe er auf dem Standpunkt, daß die englische Haltung schon früher hätte bekanntgegeben werden sollen. Im vorliegenden Falle wäre ein promptes Vorgehen eine wesentliche Voraussetzung für eine Regelung gewesen. Jetzt hätten die Dinge einen Stand erreicht, von dem abzuweichen für die Beteiligten außerordentlich schwierig sei. Für die Verzögerung gebe es keine Entschuldigung.

Schon im Januar habe sich Abessinien an den Völkerbund gewandt, der trotzdem nicht sofort zusammengetreten sei, um den Konflikt zu prüfen. Mussolini sei nicht der Mann, der als Ersatz für Handlungen Reden halte und der eine Angelegenheit als erledigt ansehe, nachdem er einmal darüber gesprochen habe.

Die verwickelte außenpolitische Lage und die Wirtschaftslage erforderten nicht nur Klugheit, sondern auch Mut.

Trotz der Vorbereitungen, die Italien in Erythräa und Somaliland treffe, um in der Lage zu sein, den Krieg nicht nur einige Monate, sondern mehrere Jahre zu führen, sei in dieser Stunde in Genf niemand imstande, zu sagen, welche nächsten Schritte der Völkerbund tun werde.

Was die Sühnemaßnahmen anlange, so trete England jetzt in vorsichtiger Form an die Mächte heran, und dennoch habe niemand eine Vorstellung, was irgendjemand zu tun gedenke. England selbst habe keinerlei Vorschläge gemacht; es strecke lediglich seine Fühler aus, um festzustellen, wieweit die anderen zu gehen bereit seien, ohne daß man ihnen sage, wieweit England selbst zu gehen bereit sei. Reine wirtschaftliche Sühnemaßnahmen, die vielleicht vor Monaten nützlich gewesen wären, seien jetzt zu spät, nachdem Mussolini eine Million Mann unter Waffen habe, von denen 200 000 Mann an der abessinischen Grenze entlang marschierten, an der Geschütze, Flugzeuge, Giftgase und Granaten aufgestapelt werden. Irgendjemand habe den Völkerbund im Stich gelassen, und aus diesem Grunde müsse ein Parlament gewählt werden, das dafür sorge, daß sich so etwas nie wiederhole.

Scharfe Sprache italienischer Blätter.

Mailand, 20. September. (Eigene Meldung.) **„Gazeta del Popolo“** überschreibt ihren heutigen Leitartikel: „England will den Krieg gegen Italien“. Diese Worte mögen, so sagt das Blatt, nach den kürzlichen Äußerungen des britischen Außenministers überraschend klingen, aber sie seien die durchaus logische Folgerung der englischen Haltung in Genf, der Kriegsschiff-Zusammenziehungen im Mittelmeer und im Roten Meer, sowie der herausfordernden Sprache der englischen Zeitungen. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß sich England entschieden Italien entgegengestellt habe aus Gründen, die nichts mit dem Völkerbund zu tun haben. England beeile sich, zu Sühnemaßnahmen zu greifen.

Es wolle den Krieg.

In ähnlicher, wenn auch nicht so krasser Form, äußert sich die Turiner **„Stampa“**. Sie behauptet, England stürze Europa mit satanischer Gelassenheit in den Abgrund. Die Entsendung der größten Schlachtschiffe der englischen Flotte „Hood“ und „Renown“ ins Mittelmeer wird als Einschüchterungsversuch und Herausforderung bezeichnet.

Trostloser Zustand des abessinischen Sanitätswesens.

In der Londoner medizinischen Zeitschrift „Lancet“ veröffentlicht der Leiter der für Abessinien bestimmten englischen Roten-Kreuzkolonne, Dr. Melly, eine erschütternde Darstellung der sanitären Zustände in Abessinien. Danach gibt es in dem ganzen Land mit seiner Bevölkerung von zehn Millionen nur 500 Krankenhausbetten. In der Armee bestehen nicht einmal Ansätze zu einem Sanitätsdienst, und die eingeborenen Ärzte, die sie begleiten, haben keinerlei praktische Ausbildung genossen und nehmen vor allem keine Operationen vor. Unter diesen Umständen, so schreibt Dr. Melly weiter, sei im Fall eines Rückzugs der Armee jeder Verwundete, der sich nicht fortbewegen könnte, rettungslos dem Tod geweiht, da er nach Einbruch der Nacht ein Opfer der das Land in Rudeln heimsuchenden Schakale, Hyänen und der größeren Raubtiere werden müßte. Dr. Melly fügt hinzu, daß Abessinien zwar dem Roten Kreuz beigetreten sei, aber keinerlei Anstalten zur Schaffung einer Roten-Kreuz-Organisation getroffen habe und auch gar nicht über die Voraussetzungen dafür verfüge. Die von England, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern entsandten Rote-Kreuz-Kolonnen könnten unter diesen Umständen natürlich nur sehr wenig ausrichten.

Lord Lothian zum Abessinienstreit.

Das bekannte liberale Oberhausmitglied Lord Lothian hielt auf einer Versammlung in Scarborough eine bemerkenswerte Rede über das Verhalten des Völkerbundes im Abessinienkonflikt.

Es handele sich, so betonte er, um einen viel größeren und umfassenderen Fragenkomplex, als man gemeinhin annehme, nämlich um das Problem der Übervölkerung und der Expansionsbedürfnisse gewisser Staaten. Falls der Völkerbund diese Frage nicht wirksam und schnell in Angriff nehme, werde der abessinische Konflikt von einem Krieg, bei dem es um viel größere Dinge gehe, verschlungen werden.

„Wenn der Völkerbund lediglich eine Einrichtung zur Verewigung des Status quo unter der Androhung von Sühnemaßnahmen wird, dann wird unser letzter Zustand viel schlimmer als der erste sein. Erstens werden alle unbefriedigten Mächte — manche von ihnen sind mit vollem Recht unbefriedigt — aus dem Völkerbund austreten und wir werden wieder auf das alte unheilvolle Bündnissystem zurückkommen. Die eine Seite wird sich der Völkerbund nennen und die andere Seite eine Kombination, um die Völkerbundmitglieder zu zwingen, den Reichtum und die Vorräte der Welt mit ihnen zu teilen.

Zweitens wird England unter der Völkerbundsatzung gezwungen sein, in den Krieg zu ziehen, um den Status quo für alle anderen aufrecht zu erhalten, selbst wenn es selbst eine Vertragsrevision für dringend notwendig hält.“

Diese Fragen könnten nur entweder durch Verhandlungen oder durch einen Krieg gelöst werden, und je früher es durch Verhandlungen geschehe, desto geringer sei die Gefahr eines allgemeinen Krieges. Er hoffe, daß Mussolini diesen Gesichtspunkt dem Völkerbund unterbreiten werde, bevor er in Abessinien zum Kriege schreite. Abschließend sagte Lord Lothian:

Solange der Völkerbund nicht auf die Bedürfnisse aller Staaten Rücksicht nehme, und damit ihre Rückkehr nach Genf ermögliche, würde die Ergreifung von Sühnemaßnahmen lediglich die Wirkung haben, jeden lokalen Streit in einen allgemeinen Krieg zu verwandeln.

Am Vortage wichtiger Entscheidungen.

Die Regierungsumbildung in Polen steht vor der Tür!

Die von dem Präsidenten der Republik zu vollziehenden Ernennungen zum Senat sollen im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Senatsmarschall und gleichzeitig Vertreter des Präsidenten der Republik soll Oberst Prystor, der ehemalige Ministerpräsident werden, und das Marschallamt im Sejm wird wahrscheinlich Oberst Sławek, der gegenwärtige Ministerpräsident übernehmen. Mit der schon wiederholt vorhergesagten Umbildung der Regierung ist also nunmehr mit Bestimmtheit zu rechnen.

Oberst Sławek wird zurücktreten, vermutlich mit ihm aus formalen Gründen das gesamte Kabinett.

Die Veränderungen werden mehrere Ressorts umfassen. **Zum Ministerpräsidenten** dürfte der bisherige Innenminister Kościałkowski ernannt werden. Häufig tritt auch der Name des Generals Sosnkowski auf, dessen letzte der Presse gewährte Unterredung einen großen Eindruck gemacht hat. Besonders kommentiert wird sein Satz, daß der Jugend die hervorragenden Taten, die durch die

kollektiven Anstrengungen der Volksgemeinschaft

geleistet worden sind, zum Beispiel dienen sollen. Geniale Taten von Einzelpersönlichkeiten stellt General Sosnkowski auf den zweiten Plan; ebenso wendet er sich gegen die „Emanzipation der Jugend“, die erst lernen und gehorchen und dann ein Wort mitsprechen solle. Andere Kreise treten dafür ein, eine noch prominentere Persönlichkeit an die Spitze der Regierung zu stellen und haben dabei den General Rydz Smigły im Auge. Es dürfte aber ganz ausgeschlossen sein, daß der General, den der sterbende Marschall mit seinem besonderen Vertrauen bedachte, seine führende Stellung in Heer und Staat durch die Übernahme der Regierungsleitung exponiert.

Fast sicher erscheint der Wechsel im Amt des Handelsministers, zu dem der frühere Handelsminister und jetzige Generaldirektor der Staatlichen Stickstoffwerke Kwiatkowski ernannt werden soll. Erneut wird die Kandidatur des Wojewoden von Schlesien Grażyński für einen Ministerposten genannt. Während aber von einer Seite behauptet wird, das er das Innenministerium übernehmen werde, wird von anderer Seite gesagt, daß er als Unterrichtsminister in das Kabinett einziehen soll. Vor kurzem noch sind Gerüchte über einen Abgang des Wojewoden Grażyński aus Kattowitz dementiert worden. Das Dementi war aber wenig überzeugend. Sicher ist jedenfalls, daß seine Person an maßgebender Stelle in den Kreis der neu zu ernennenden Männer einbezogen wurde. Sollte Grażyński gehen, so dürfte der jetzige Vizewojewode und frühere Generalkonsul Malhomme sein Nachfolger werden.

Die in den Senat gewählten Wojewoden Kwaśniewski in Posen und Matuszewski in Tarnopol sollen ihre Posten verlassen und sich ganz dem parlamentarischen Leben zur Verfügung stellen. Zum Wojewoden in Posen soll angeblich der jetzige Krakauer Vizewojewode Walicki ernannt werden.

Ein Vorgang, der für die weitere Entwicklung der Innenpolitik mindestens ebenso bedeutsam ist wie der vorstehende Kabinettswechsel, wurde in einer Besprechung eines höheren Regierungsfunktionärs mit den Vertretern der ausländischen Presse in Warschau gleichfalls mit einiger Bestimmtheit vorausgesagt, nämlich

die Auflösung der Organisation des „Unparteiischen Blocks für die Mitarbeit mit der Regierung“, des sogenannten „BB“-Blocks, d. h. der Sanierungspartei.

Die Absicht dazu, diese Organisation fallen zu lassen, bestand bereits seit längerer Zeit. Ihre Ausführung wurde aber immer wieder vertagt, weil man zur Abwehr gegen die vorhandenen anderen Parteiorganisationen diesen Zusammenschluß der Regierungsanhänger in parteiähnlicher Form noch zu benötigen glaubte. Jetzt, nachdem im Sejm und Senat Fraktionen der Opposition nicht mehr vorhanden sein werden, will man auf eine entsprechende Fraktionsbildung auf der Regierungsseite verzichten. Aber auch die Organisation des „BB“ im Lande und sein Generalsekretariat in Warschau sollen aufgehoben werden, und zwar bereits in den nächsten Wochen. Die Frage, wer dann die innerpolitische Regierungspropaganda übernimmt, wird von gewisser Wichtigkeit für die gesamte Gestaltung des staatlichen Aufbaus werden. Es ist naheliegend, daß im Zusammenhang mit dieser Nachricht das bereits seit Wochen verbreitete

Gerücht von einem Verbot aller politischen Parteien

neue Nahrung gewinnt.

Die der ersten Brigade angehörenden Kreise fordern immer lauter die Befriedung der Verhältnisse in Polen. Dieselbe Losung wird von den Organisationen der ehemaligen Militärpersonen ausgegeben. Die Vereinigung der ehemaligen politischen Gefangenen, deren erstes Mitglied Marschall Piłsudski war, spricht sich ebenfalls

für eine Versöhnung der hadernden politischen Lager,

sowie für eine allgemeine politische Amnestie aus. Schon in der nächsten Zeit werden sich die hier angeschnittenen Fragen klären, spätestens aber in den ersten Tagen des Oktober. In jedem Falle gilt es als sicher, daß bald ein neuer, sehr bedeutender politischer Zeitabschnitt beginnen wird, eine Periode, von der man sich in regierenden Kreisen für die künftige Gestaltung der Verhältnisse in Polen viel verspricht.

Vor einem polnischen Ständestaat?

Über die politischen Umgestaltungen, die mit der Einberufung des neuen Parlaments in Polen vor sich gehen sollen, laufen in politischen Kreisen alle möglichen Gerüchte um.

Vor allen Dingen ist davon die Rede, daß der Regierungsblock, der ja fast ausschließlich, abgesehen von einigen Juden und Ukrainern, allein im Parlament vertreten ist, in seiner bisherigen Form aufgelöst werden soll. Ministerpräsident Sławek soll der Ansicht sein, daß sich die Abgeordneten im Parlament, die weltanschaulich auf einer Linie ständen, nach rein praktischen Gesichtspunkten zu kleineren Gruppen und Fraktionen zusammenschließen sollen, die dann ganz bestimmte sachliche Aufgaben hätten. Das heißt also mit anderen Worten: innerhalb des Parlaments soll eine berufsständische Gliederung geschaffen werden.

Von großer Bedeutung für die künftige politische Gestaltung wird die Ernennung der 32 Senatoren durch den Staatspräsidenten sein. 64 Senatoren sind bekanntlich durch die Wahlkollegien gewählt, 32 Senatoren aber bestimmt der Staatspräsident allein. Nach der neuen Verfassung ist er bei dieser Bestimmung der Senatoren vollkommen unabhängig und auch das Vorschlagsrecht steht niemand anderem zu.

Mit der Einberufung der neuen Parlamente wird übrigens nicht vor der zweiten Hälfte des Oktober, unter Umständen sogar erst im November, gerechnet.

Dr. Todt auf der polnischen Straßenbau-Ausstellung.

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, ist Donnerstag früh zur Warschauer Ausstellung für Straßenbauwesen in Warschau eingetroffen.

Dr. Todt, der während seines Warschauer Aufenthalts bei dem deutschen Botschafter von Moltke wohnt, wurde auf dem Bahnhof von dem Präsidenten der Polnischen Liga für Wegebau, Graf Tyszkiewicz, und vom Botschaftsrat Dr. Schliep empfangen. Außerdem hatten sich einige Herren der Ausstellungsleitung eingefunden. Im Laufe des Vormittags besuchte Dr. Todt die Wegebau-Ausstellung und hielt am Nachmittag in der Aula der Technischen Hochschule einen

Vortrag über den Straßenbau.

Dem Vortrage wohnten außer zahlreichen Vertretern der polnischen Verkehrsbehörden auch die Teilnehmer einer Tagung der Polnischen Wegebauingenieure bei, die nach Warschau einberufen war. Auch der deutsche Botschafter von Moltke war anwesend.

Dr. Todt wies einleitend auf die kollegialen Beziehungen zwischen den polnischen und den deutschen Straßenbauern hin. Den zweimaligen Besuch polnischer Straßenbaufachleute in Deutschland erwidere er sehr gern anläßlich der jetzigen ausgezeichneten Ausstellung. Dr. Todt gab dann einen fesselnden geschichtlichen Überblick über die Bedeutung der Straße für das Leben der Nation.

Im Anschluß an den Vortrag zeigte Dr. Todt an Lichtbildern, was im Laufe der letzten zwei Jahre auf dem Gebiet des Straßenbaues getan worden ist. Die Versammlung dankte dem Redner durch lebhaften Beifall für seine Ausführungen und der Vorsitzende der Polnischen Wegebauliga Graf Tyszkiewicz kleidete den Dank der Versammlung nochmals in herzliche Worte.

Am Abend fand ein Essen beim deutschen Botschafter von Moltke statt, an dem u. a. der Vizeminister des Auswärtigen Amts Graf Szembek, die beiden Vizeminister des Verkehrsministeriums Bobkowski und Piasecki, der Vizehandelsminister Doležal, der Vorsitzende der Wegebauliga Graf Tyszkiewicz, die Rektoren der Technischen Hochschule und der Universität teilnahmen.

Wasserstand der Weichsel vom 20. September 1935.

Krakau — 2,61 (— 2,50), Zawichost + 1,22 (+ 1,20), Warschau + 1,28 (+ 1,38), Plock + 0,48 (+ 1,18), Thorn + 1,28 (+ 1,37), Fordon + 1,28 (+ 1,36), Culm + 1,14 (+ 1,20), Graudenz + 1,40 + 1,43), Kurzebrak + 1,64 (+ 1,62), Piekel + 0,80 (+ 0,74), Dirschau + 0,81 (+ 0,70), Einlage + 2,26 (+ 2,22), Schiewenhorst 2,48 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Polen gewinnt den Gordon-Bennett-Pokal

Der Ballon „Polonja" legt 1650 Kilometer zurück.

Den polnischen Piloten ist es zum dritten Mal hintereinander gelungen, den Gordon-Bennett-Flug siegreich zu beenden. Die junge polnische Ballon-Fliegerei hat damit einen außerordentlich beachtenswerten Erfolg errungen; der Gordon-Bennett-Pokal geht in polnischen Besitz über.

Bei dem diesjährigen Flug konnte der Ballon „Polonja" 60 Kilometer nördlich von Stalingrad landen. Die direkte Entfernung von dem Startplatz Warschau beträgt 1650 Kilometer. Der Ballon „Polonja" war besetzt mit Hauptmann Burzyński und Leutnant Wysocki. Den zweiten Platz nimmt der polnische Ballon „Warszawa" ein, der 1550 Kilometer zurückgelegt hat, den dritten Platz der belgische Ballon „Belgica", der über 1500 Kilometer zurücklegte, den vierten Platz der deutsche Ballon „Erich Decu" mit 1500 Kilometern, den fünften Platz der polnische Ballon „Kościuszko" mit etwa 1450 Kilometern.

Hauptmann Burzyński über seinen Flug.

Am Donnerstag abend hatte die Leitung des Gordon Bennett-Fluges in Warschau ein Telephongespräch mit Hauptmann Burzyński, der bereits in Moskau weilt. Dabei berichtete Hauptmann Burzyński über die Einzelheiten des Fluges des siegreichen Ballons „Polonja II". Kurz nach dem Start, bei dem „Polonja" als letzte aufstieg, überholte der Ballon bald drei andere Ballone. Der Wind trieb die „Polonja" nach der Sowjetukraine ab. Die meteorologischen Verhältnisse waren nicht ungünstig. Über der Ukraine überholte die „Polonja" auch den Ballon „Belgica". **Die Insassen entdeckten plötzlich eine sowjetrussische Flugstaffel, die offensichtlich nicht über den Ballonflug informiert war. Die russischen Flieger wollten sowohl den polnischen wie den belgischen Ballon zur Landung zwingen. Die Piloten achteten jedoch nicht auf die Zeichen der Flieger und wurden weiter nach Osten getrieben. Es kam soweit, daß die Russen sogar einige Maschinengewehrsalven abgaben. Die polnischen und belgischen Ballonflieger gaben darauf Zeichen und nach etwa zehn Minuten waren die Russen endlich informiert. Trotzdem wurden die Ballone von den Flugzeugen noch etliche Stunden begleitet. Wie Hauptmann Burzyński betont, müssen die Flieger dann wohl infolge Benzinmangels niedergegangen sein.**

In der Zwischenzeit wurde die „Belgica" nach Süden abgetrieben, während der polnische Ballon die östliche Richtung behielt. Der Flug wurde größtenteils in einer Höhe von 2000 Metern durchgeführt, zeitweise stieg die „Polonja" aber auch bis zu 4000 Metern auf. Dann mußten die Piloten Sauerstoffapparate anwenden. Als in der Nacht zum Mittwoch die „Polonja" sich über dem Tal des unteren Don befand, begann der Ballon langsam zu fallen. Da nicht viel Ballast abzuwerfen war, mußte vorsichtig manövriert werden, um noch an Entfernung zu gewinnen. Von 3000 Metern fiel der Ballon bis auf 500 Meter. Dann wurde etwas Sand abgeworfen und wieder ging es bis zu 2000 Metern hinauf. So wurde einige Male vorgegangen, bis man Stalingrad (früher Carycin) an der Wolga überflogen hatte. Dann hatten die Piloten keinen Sand-Ballast mehr. Jetzt wurde alles, was überflüssig war, über Bord geworfen, Mützen, Anzüge, Joppen usw. So hielt sich der Ballon noch auf 1000 Meter Höhe, dann aber war es aus. Nichts blieb mehr, um die Gondel zu erleichtern. Man mußte also landen. Gegen 3 Uhr setzte der Ballon in der Nähe der Bahnstation Tiszkin, 60 Kilometer nördlich von Stalingrad auf. Die 1650 Kilometer wurden im Laufe von 57 Stunden und 54 Minuten zurückgelegt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. September.

Veränderlich mit Neigung zu Schauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter mit von Westen nach Osten fortschreitender Schauertätigkeit, verbunden mit Temperaturrückgang und Windzunahme aus westlichen Richtungen an.

Das Hohelied der Gnade.

Lied: Nr. 156. Aus Gnaden soll ich selig werden. Text: Lukas 15, 1—32. Gebet: Lied Nr. 153. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Die drei Gleichnisse vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohn gehören zu den Perlen der Reden Jesu. Ja, man kann sagen, daß in der Literatur der Welt es wenig geben mag, was an Anschaulichkeit und Eindringlichkeit, an Schlichtheit der Sprache und Tiefe der Gedanken ihnen gleich kommt. Aber es ist nicht etwa die Schönheit dieser Gleichnisreden, was sie uns so wert macht, sondern der Gehalt, der sich unter den Worten verbirgt. Sie sind ein Loblied auf Gottes Gnade. Ihr Inhalt läßt sich in drei Worte fassen: Verloren — gesucht — gefunden! Das erste Wort redet von uns, die beiden andern von Gott. Das erste fährt hinab in die tiefsten Tiefen menschlichen Elends, die zwei andern führen hinauf auf die Höhen göttlicher Gnade. Ja, das sind wir und niemand anders, was hier geschildert wird: Verloren! Was nennen wir denn verloren? Was nicht da ist, wo es hingehört, oder, was da ist, wo es nicht hingehört: das Schaf fern der Herde und dem Hirten, in Dornen und Abgründen verirrt ... verloren! Der Groschen im Kehrricht, statt in der Hand der Frau, die ihn mühsam erworben hat ... verloren! Und wir? Statt immer, jeden Augenblick bei unserm Gott, ach so oft, so lang, so viel von ihm geschieden ... verloren! Aber Gott sucht das Verlorene, Jesu Sendung ist die suchende Hand Gottes und was Gott sucht, findet er! Gesucht! gefunden, welche Gnade! Es ging durch die Zeitungen in diesen Wochen der Bericht von der Auffindung einer in Eis und Nacht des Nordens verlorenen Expedition. Wie mögen sie gejauchzt haben, als sie Retter nahen hörten, die sie suchten und nun gefunden, gefunden! Das ist Gnade. Von Gnade wollen stolze Leute heute nichts wissen. Das heißt von Jesus, von Gott nichts wissen wollen, das heißt, dem gerechten Sohne gleichen, der scheel sieht, wo der verlorene Bruder Gnade findet. Nein Gnade, das ist das Juwel in der Krone Gottes. Aus Gnaden allein! das ist unser Bekenntnis.

D. **Blau**-Posen.



Wasser statt Liköre verkauft.

Mit einer ungewöhnlichen Affäre, deren Opfer zahlreiche gastronomische Unternehmungen in Warschau, Lodz und anderen Städten sind, beschäftigen sich gegenwärtig die Behörden. Die Restaurants pflegen häufig Spirituosen bei Versteigerungen zu kaufen. In der letzten Zeit wurden die Eisenbahnbehörden mit Beschwerden überschwemmt, daß die bei ihnen zwangsweise verkauften Sendungen von Schnäpsen und Likören nur Flaschen mit gefärbtem Wasser enthielten. In allen Fällen handelte es sich um Liköre der Fabrik J. Malatyński aus Charsznica bei Miechow. Die Ermittlung ergab sensationelle Ergebnisse. Es stellte sich heraus, daß der Inhaber der Fabrik seit längerer Zeit nach verschiedenen Ortschaften Polens, besonders nach größeren Städten Sendungen bei der Bahn aufgab, die an fingierte Empfänger gerichtet waren. Bei der Aufgabe dieser Sendungen, die unter Nachnahme erfolgten, kalkulierte der Fabrikant von vornherein, nicht mit Unrecht, daß sie als nicht abgeholt zwangsweise verkauft werden würden. Auf diese Weise sandten die Eisenbahnkassen an die Adresse Malatyńskis andauernd Beträge, die aus der Versteigerung nach Abzug der Transportkosten erzielt worden waren. Die Sendungen enthielten statt der Liköre und Schnäpse gefärbtes Wasser, wovon sich die Käufer erst nach der Öffnung der Kisten überzeugten. In vielen Fällen nahm der findige Geschäftsmann Anleihen à Konto der Eisenbahnnachnahme auf. Der Betrüger wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Großfeuer in Fordon.

Am Donnerstag abend brach in Fordon auf dem Grundstück des Kaufmanns Plotka ein Brand aus. Aus bisher noch unbekannter Ursache stand plötzlich die Scheune in hellen Flammen. Ehe die Feuerwehr eintraf, hatte der herrschende starke Sturm den Brand auf die Scheune des Nachbarn Gniat übertragen. Beide Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Es gelang nur, die übrigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude vor der Vernichtung zu bewahren. Der Schaden beträgt, da beide Scheunen mit der Ernte gefüllt waren, über 10 000 Zloty.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg hielt am 15. d. M. in Hohenholm (Zimne Wody) bei Fräulein Scheerbarth seine Monatsversammlung ab. Die gut besuchte Sitzung eröffnete der Vorsitzende und begrüßte besonders das Mitglied des Hauptvorstandes, Herrn Widera, der als Gast zum ersten Male in unserer Mitte weilte. Letzterer hielt sodann einen Vortrag über das Thema: „Die verschiedenen Krankheiten der Bienen und ihre Heilung." Es schloß sich eine angeregte Aussprache in den Vortrag an. Sodann wurde beschlossen, einen Bienenkursus für Anfänger unentgeltlich am 21. und 22. d. M. um 9 Uhr auf dem Lehrbienenstande im Landwirtschaftlichen Institut abzuhalten.

§ **Falscher Alarm.** Am Donnerstag gegen 3/4 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Posener Platz alarmiert. Als die Wehr dort eintraf, mußte man feststellen, daß hier ein falscher Alarm vorlag. Leider gelang es dem Täter, unerkannt zu entkommen. Eine gerechte Strafe dürfte am Platz sein, um derartigem Treiben ein für allemal ein Ende zu bereiten.

§ **Ein heftiger Sturm** wütete gestern abend über der Stadt. Der Sturm hat großen Schaden besonders an schlecht gedeckten Dächern und in den Gärten angerichtet. Auch viele Fensterscheiben haben daran glauben müssen. In einem Garten im Zentrum der Stadt in der früheren Wilhelmstraße (M. Focha) wurde ein großer Birnenbaum vollständig entwurzelt.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Arbeiter Stefan Skrzypczak von hier zu verantworten. Der Angeklagte stahl dem Jan Kortas aus einem unverschlossenen Koffer verschiedene Kleidungsstücke. Das Gericht verurteilte den S., der sich zu dem Diebstahl bekennt, zu drei Wochen Arrest.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 19. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier bei dem Landwirt Ignacy Wolialki. Ein dort beschäftigtes Dienstmädchen stieg auf den Boden um Stroh zu holen. Dabei fiel sie durch die Luke auf das Holzpflaster und brach beide Arme. Außerdem erlitt sie einen Schädelbruch. In hoffnungslosem Zustande wurde die Bedauernswerte in das Kreiskrankenhaus nach Inowroclaw überführt.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Es kosteten Butter 1,40—1,50, Eier 0,80—0,90, Kartoffeln 1,20—2,00 Zloty pro Zentner. Absatzferkel waren wenig angeboten und kosteten 16—25 Zloty pro Paar. Läufer waren nur vereinzelt angeboten.

ss **Bartschin**, 19. September. Die Kalkwerke in Wapienno entlassen eine Schicht von 150 Arbeitern, wodurch sich die Zahl der Arbeitslosen auch in hiesiger Stadt mit Beginn der Winterszeit vergrößert wird.

❒ **Crone** (Koronowo), 19. September. Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Bessere Wagenpferde brachten 400—500, schlechtere 250—350, alte abgetriebene Ware 100—200 Zloty. Der Auftrieb war gut, der Umsatz zufriedenstellend. Hochträchtige, junge Milchkühe brachten 180—230, abgemolkene Milchkühe 150—170, alte, magere 100—130 Zloty. Der Auftrieb war gut, der Umsatz ebenfalls. — Auf dem Wochenmarkte brachten Butter 1,30—1,50, Eier 1,00—1,10 Zloty die Mandel. Kartoffeln 1,50—1,70 Zloty der Zentner. Mastschweine kosteten 34—45 Zloty der Zentner, Absatzferkel 16—24 Zloty das Paar.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 19. September. Unauffällig verschwanden seit einiger Zeit Bauhölzer vom Bauplatz des hiesigen Schützenvereins. Bei einer nun durchgeführten Revision wurde das Holz von der Polizei ermittelt und sichergestellt. Die Sache wird nun ein gerichtliches Nachspiel haben. — Desgleichen wurde dem Besitzer Rudolf Janot aus Eichdorf Bauholz vom Hofe entwendet. Leider konnten die Diebe mit ihrem Raub unerkannt entkommen.

z **Inowroclaw**, 18. September. Vom Postauto überfahren wurde auf der ul. Marsz. Piłsudskiego der 5jährige Richard Weiß, der bei seiner Tante J. Mynarska wohnt. Der Knabe lief mit anderen Kindern auf der Straße einem Zirkuswagen nach, als er plötzlich unter die Räder des Postautos geriet. Der unglückliche Knabe erlitt einen mehrmaligen Bruch des linken Beines und andere schwere Körperverletzungen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Eine blutige Schlägerei entstand gestern mittag auf der Chaussee Inowroclaw—Kruschwitz zwischen den Arbeitern W. Danielewicz und Jan Sendor. Beide waren beim Steinklopfen beschäftigt und gerieten plötzlich aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache in Streit, wobei Sendor seinem Kollegen mehrere Male mit der Hacke über den Kopf hieb und ihm damit tiefe Wunden beibrachte. Der schwerverletzte D. wurde dem hiesigen Krankenhause überwiesen.

b **Mogilno**, 19. September. Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Kaisersfelde, machte auf geschmückten Leiterwagen, voran mit Britschken einen Ausflug nach Biskupin. Ungefähr 100 Personen beteiligten sich daran. Die Ausgrabungen wurden eingehend unter Führung besichtigt. Bei der Fahrt unterhielt man sich durch schön eingeübte Lieder, die die Jugend zu Gehör brachte. Bei der Rückfahrt wurde an der Rampe Polnisch Mühle halt gemacht. Hier führte die Jugend einige Reigen auf.

i **Nakel**, 19. September. Einem Kleinbahnbeamten wurde sein Fahrrad gestohlen, während er für einige Minuten dasselbe vor dem Kleinbahngebäude unbeaufsichtigt stehen ließ.

♧ **Posen**, 19. September. Die Preissteigerungen für Lebensmittel gehen lustig weiter, ohne daß von dem Eingreifen der Preisprüfungskommission etwas zu bemerken ist. Der Preiserhöhung für Brot ist heute auch eine solche für Brötchen gefolgt. Die letzteren kosten wieder 4 Groschen das Stück, statt bisher 2½ Groschen, sind aber auch etwas größer als die letzteren.

ss **Znin**, 19. September. Auf dem Gutsbesitz des K. Gramse in Gonsawa entstand während des Dreschens durch Funkenauswurf der Lokomobile Feuer, dessen Flammen sich rasend über einen Getreideschober, der 250 Zentner Roggen enthielt, ausbreiteten. Mitverbrannt ist der Dampfdreschsatz. Der Schaden ist bedeutend.

Das Studium in Danzig.

Im Herbst beginnt ein neues Semester und unter vielen anderen Möglichkeiten sein Studium zu beginnen oder fortzusetzen, sollen diese Zeilen besonders auf das Studium an der Danziger Technischen Hochschule verweisen, die zu den besten Hochschulen überhaupt gezählt werden kann. An den Abteilungen für Geisteswissenschaft, Mathematik und Physik, Chemie und Landwirtschaft, Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffs- und Flugzeugbau und ihren besonders modern eingerichteten Laboratorien und Instituten können als Abschluß folgende Grade erlangt werden: Dipl. Ing., Dr. Ing., Dr. rer. techn., Dr. phil. Und das unter den günstigsten Bedingungen, denn in Danzig herrscht kein Massenbetrieb wie an vielen anderen Hochschulen, sondern hier ist die Gewähr für eine enge Fühlung zwischen Studenten und Dozenten gegeben.

Durch die Guldenabwertung — 1 Danziger Gulden = 1 Zloty — ist das Studium selbst auch erheblich billiger geworden, so daß es nicht teurer als in Polen und viel billiger als z. B. in Deutschland. Dabei ist Danzig eine der schönsten Städte überhaupt mit seinen alten Patrizierhäusern und Kirchen, die seinen Ruhm weit hinausgetragen haben. Und die Umgebung! Rings um Danzig liegen die Ostseebäder Zoppot, Glettkau, Brösen — in 20 Minuten von der Hochschule zu erreichen — Heubude und Bohnsack.

Auch seinen Sonderneigungen nachzugehen gestattet Danzig wie kaum eine andere Hochschulstadt. Denn sei es im Sommer der Sport mit Leichtathletik, Tennis, Reiten, Segeln, Rudern und Schwimmen, im Winter mit Schlittschuh- und Skilaufen, oder sei es das Bedürfnis nach Theater, Musik und Vorträgen, für alles bietet sich hier günstigste Gelegenheit. Und das für den Studenten unter bevorzugten Bedingungen; denn sowohl für die Zoppoter Waldoper, das Staatstheater als auch für Konzert und Kino, überall erhält der Student ermäßigten Eintritt. Auch auf der polnischen Staatsbahn ist der Fahrpreis um 50 Prozent ermäßigt, so daß allen denen, die entschlossen sind im Wintersemester nach Danzig zu gehen, geraten werden muß, die Fahrkarte zwecks Rückerstattung des halben Fahrpreises nicht an der Sperre abzugeben. Allen denen aber, die sich noch nicht im Klaren über ihren kommenden Hochschulort sind, erteilt auf Anfragen die Danziger Technische Hochschule selbst umgehend Bescheid.

*

„Der Verein Deutscher Hochschüler" in Warschau

gibt allen deutschstämmigen Abiturienten, die in Warschau studieren wollen, bekannt, daß er gern bereit ist, Auskünfte zu erteilen. Die Anschrift des Vereins bis Ende September ist: Warszawa, Al. Jerozolimskie 8/9, ab 1. Oktober, Fredry 6/3.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: J. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Durch einen Autounfall verstarb plötzlich unser ehemalige

Direktor Herr

Eduard Rosenfeldt

in seiner Heimat, wo er zur Erholung weilte. 40 Jahre lang hat der Verstorbene mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit seine Pflicht erfüllt und auch nach seinem Ausscheiden uns seltene Treue und Anhänglichkeit bewiesen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand u. Aufsichtsrat der Vereinsbank Bydgoszcz
Bank Spółdzielczy z ogr. odp.

Bydgoszcz, den 20. September 1935. 6814

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 17. dieses Monats

den Kirchenältesten Herrn

Eduard Rosenfeldt

durch einen plötzlichen Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Seit 1901 Mitglied der Gemeindevertretung, seit 1908 Mitglied des Gemeinde-Kirchenrates, hat er unserer Kirchengemeinde in wichtigen Dezernaten, seit 1920 auch der Kreissynode Bromberg I als Abgeordneter unserer Kirchengemeinde mit Hingabe gedient. An jedem Sonn- und Festtage war er ein aufmerksamer und andächtiger Hörer des göttlichen Wortes, auch darin vorbildlich für die Gemeinde.

Unser Dank folgt ihm über das Grab hinaus. Gott lasse ihn ruhen in Frieden und schenke ihm zu schauen, was er geglaubt!

Bromberg, den 19. September 1935.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.
Aßmann. 6800

Am Mittwoch früh gegen 7 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit und einer plötzlich hinzugetretenen Lungenentzündung, mein schaffensfroher, innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser teurer Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Wilhelm Kraffke

In tiefem Schmerz:

Gertrud Kraffke geb. Kuppi
Johannes Kraffke
Therese Brien geb. Kraffke

Chełmno, den 20. September 1935. 6816

Die Beerdigung findet Montag, den 23. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heirat

Heirat!

Gebildeter Landwirtssohn, 26 Jahr, mit Nebenberuf, evgl., der später auch eine Landwirtschaft erbt, möchte in eine größere Landwirtschaft **einheiraten.** Offerten mit Bild unt. **Z. 6787** an d. Gst. d. Zt. Diskretion zugesichert.

Landwirt, 31 J., ev., v. schlank. Fig., 1,80 gr., dunkelbl., s. solide, strebsam, in intens. Wirtsch. tätig gew., a. größ. Wirtschaft (300 M.), wünscht mit verm. Mädchen zw. **Selbständigmachung** in Briefw. zu treten. Einh. a. i. gutg. Geschäft, Ankauf od. Pacht. Verm. 8000 zł, später mehr. Off. u. **L. 6574** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Lehrer bzw. Lehrerin für polnischen Unterricht gesucht. Offerten unter **O. 2891** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Lehrling stellt sofort ein 2878 **Otto Porsch**, Schneidermstr., Grunwaldzka 41.

Ein kräftiges, gesundes **Mädchen**, nicht unter 20 Jahren, nur für Kinder, zum 1. Oktober für Stadthaushalt gesucht. Off. unt. **U. 2853** an die Geschst. d. Ztg.

Zuverlässiges **Alleinmädchen** das selbstd. koch. kann, für gedieg. Haush. zum 1. 10. d. Js. gesucht. Zuschriften mit Jahreszeugnissen unt. **E. 2870** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. Oktob. oder früher älteres, erfahrenes, evangelisches **Hausmädchen** das gut bürgerlich kochen, glanzplätten und etwas nähen kann. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften, mögl. mit Bild unter **J 6704** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Energ. evang., verheir. **erster Beamter** 32 Jahre alt, sucht per sofort oder später anderen Wirkungskreis. Frdl. Angebote unter **F. 6803** a. d. G. d. Z.

Aelterer, all einstehender, evangelischer **Wirtsch.-Beamter** mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellung v. sofort als Außen-Bürobeamt. oder Wirtschafter bei bescheiden. Ansprüchen. Off. unter **U. 6771** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Buchhalt., Korrespondent oder Rechnungsführer sucht Stellung, Kenntnisse: Bilanzsicher, Deutsch-Polnisch perfekt, Bahnangelegenheit., Exped., Tarife, Reklamation u. Steuerwesen. Offerten unter **C. 2867** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von Okt. od. spät. **Hauslehrer-Stellg.** Musik, fremd. Sprachen, Unterrichtsgeneh. Off. unter **G. 6805** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gepr. Heizer sucht Stell. auch Zentralheizung. Off. unt. **G. 2877** an d. Gst. d. Zt.

Suche per 1. 10. oder 15. 10. Stellung als **Kassiererin** Kenntnisse in Buchführung, Lohnwesen usw. vorhanden. Off. unter **B. 6773** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Evangelisches **Stubenmädchen** m. langjähr. Zeugnissen sucht Stellung v. 1. 10. od. 15. 10. Gefl. Off. m. Gehaltsang. u. **H. 6703** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Deutsche, gepr., intell. **Kindergärtner.** sucht ab sof. eine Stelle mit vollem Familienanschluß. Gefl. Off. unt. **C. 6689** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Jg., intell. **Mädchen** s. v. sof. Stellung a. Haustocht. i. Gesch.-Haushalt od. z. Kind. Off. u. **S. 2847** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 10. 35 Stellung als **Stütze** od. **Wirtschaftsfräulein** in frauenl. Haush. od. ält. Ehep. m. Familienanschl., am liebsten auf dem Lande. Off. unt **R. 2845** an d. G. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft von ca. 400 Morgen sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unt. **M. 6727** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zu kaufen **Grundstück** ca. 100 Morgen. Voraussetzung guter Boden und Gebäude evtl. auch Zinshaus. Offert. unt. **L. 6725** a. d. Gesch. d. Z.

Alle brauchbaren Gegenstände kauft Wełniany Rynek 8 2833 **Gerth.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. September 1935 (14. S. n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause Pfr. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pf. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Kl. Bartelsee. Nachm. 3 Uhr Konfirmanden-Einführungsgottesdienst, anschließend Jungendversammlung, Freitag abends 7 Uhr Singen, ½8 Uhr Posaunenblasen der Anfänger, ½9 Uhr Posaunenchor-Übungsstunde.

Prinzenthal. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst mit Einführung der diesjähr. Konfirmanden.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Gauer, danach Kindergottesdienst, Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Jugendstunde, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Montag abends ½9 Uhr Singstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Lenz, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pr. Lenz, anschl. Jugendverein, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigtgottesdienst*, nachm. 3 Uhr Christenlehre, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauck, abds. 8 Uhr Jungmädchenstunde, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Pred. Gnauck.

Otteraue. Abds. 7½ U. Evangelisation im Saale des Herrn Brandt.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. Kand. Aßmann.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., Wessolowski.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst danach Kindergottesdienst.

Koselitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in der Kapelle.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Gottesdst. m. Einführung der diesjährigen Konfirmanden.

Fordon. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Freitag abds. 8 Uhr Jungmädchenstunde.

Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Nachm. ½3 U. Gottesdienst, ½4 Uhr Jungmädchenverein, 5 Uhr Jungmännerverein.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Bitte durchzulesen!!

Eier gekauft durch Zufall, können angerichtete Speisen verderben, da man häufig verdorbene oder nicht frische Eier antrifft.

Eier gekauft in unserem Laden in der **ul. Gdańska 26,** sind alle frisch, da sie einer speziellen Kontrolle und Durchleuchtung unterliegen.

Eier gekauft in unserem Laden, sind sortiert nach Größe und dementsprechend sind auch die Preise festgesetzt.

Eier in unserem Laden sind niemals Kalkeier. Falls es sich herausstellt, daß ein gekauftes Ei nicht frisch war, zahlen wir das Geld zurück.

Geflügel in unserem Laden, **ulica Gdańska 26,** aus eigener Mast in Gniezno stammend, kauft man in gereinigtem und ausgenommenem Zustande nach Gewicht; man kauft also nur Fleisch und nicht Federn und Abfälle.

Niedrige Preise!

Bacon-Export Gniezno
Sp. Akc.
Direktion in Bydgoszcz

6633

Herbst- u. Wintermodelle
in Damen- u. Herren-Konfektion
große Auswahl
empfiehlt 6577
EŁ-DE-KA
BYDGOSZCZ, Stary Rynek 23.

Neuzeitliche **Möbel-Stoffe** 6717 in großer Auswahl **Erich Dietrich** Bydgoszcz, Gdańska 78.

Erfolgr. Unterricht in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** **Cieszkowskiego 24, I, lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Grundstück an der Brahe gelegen, preiswert zu verkauf. **Jachcice,** Czerska 55. 2894

Grundstück 100 Morg. Weizenbod. neue massive Gebäude, sehr gut geleg., v. Ernte, Invent., Pr. 24000, Anz. 14000 zł. **Zaremba, Skórcz,** Pomorze. 6806

Kolonialwarengesch. und Mehlhandlung in Bydgoszcz, günstig geleg. (Markt), weg. anderer Unternehm. **abzugeben.** Adresse zu erfahr. in der Exped. dieser Zeitung. 2846

Stadtgrundstück **Handelsgärtnerei,** Platzgeschäft, in Betrieb, bei Anzahlung von 30000 Złoty aufwärts, **zu verkaufen.** Offerten unt. **P. 6732** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschaft 60 Mrg. Weizenboden, volle Ernte u. Invent., 16 km von Bydgoszcz, zu verk. Preis 19000 zł. **Zielińska,** 2864 **Bydgoszcz,** Orla 36.

Kaufe Bäckerei- od. **Geschäftsgrundstück** auch auf d. Lande. Anz. 6-7000 zł. **T. Iwanow, Toruń,** Wybickiego 62. 6789

Alt eingeführtes 2815 **Kurzwar.-Geschäft** für 5000 zł abzug. Näh. **Cieszkowskiego 6, W. 3a.**

20 Morgen gute **Wiese** im Kreise Bromberg **zu kaufen** gesucht. 2893 **Otto Firchau** **Bydg. V,** Fordońska 113

Gasthaus **Restauration** gute Geb., Gart., Land, Stadt oder Kirchdorf, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote m. Preis u. Beding. unt. **Z. 2858** a. d. G. d. Z.

Wer bauen will?
Empfehle: 6804
Kanthölzer zu 45 zł, Schalung 60 gr, sowie Tischlerware und kompl. Bauten.
Jastak, Dampfsägewerk, **Tczew** (Pom.).

Klee - Wolle
Getreide
Hülsenfrüchte
Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Schlafzimmer, Spinde, Bettst., Küchen, verk. billig **Nakielska 15,** Tischlerei. 2896

Jagdwagen zu verkauf. 2807 **Pomorska 46,** erfr. **W. 3**

Jagdwagen 2887 u. **Selbstfahrer** z. verkaufen **Hetmańska 25.**

Zwinger „Sarmatia“ größt. Zwinger Polens u. Danzigs befindet sich am 15.—17. u. 21.—22. 9. 1935 auf der 6723 **Ausstellung i. Żnin.** **Doggen, Boxer, Schäferhunde, Foxterrier, Pinscher** — Welpen u. Erwachsene — m. Ahnentafeln abzugeben. **F. M. Reibe, Nowawieś** p. Dąbrowa k. Mogilno. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Gebraucht. gut erhalt. **Klavier** **z. kauf.** ges., evtl. in Aufbewahrung. Off. unt. **N. 2890** a. d. Gesch. d. Ztg.

Wasserreservoir 2000 mm **hoch,** 1200 mm Durchm., 5 mm stark, Eisenblech, in gut erhaltenem Zustande, zu verkaufen. 2837 **Ludwig Buchholz,** Fabryka Skór, S. A., **Bydgoszcz,** Garbary 2.

Gebr. Schreibmaschine gesucht. Ang. m. Marke und Preis unt. **H. 2883** an die Geschst. d. Zeitg.

Nähmaschine deutsch. Singer, billig abzugeb. 2862 **Pomorska 21, W. 13.**

Wohnungen

2-3 Zimmerwohn. gesucht. Off. u. **P. 2895** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelt. kdl. Ehp. sucht sof. od. 1. 10. geräumige **2 Zimm.-Wohng.** Off. u. **B. 2866** a. d. Gst.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. **Zimmer** **zu vermieten.** 2700 Kordeckiego 12, W. 5.

Möbliertes Zimmer 6774 **Chodkiewicza 4.**

Pachtungen

Verpachte gutgehende **Gastwirtschaft** Näheres „Konsum“, Gdańska 91. 2840

Laden f. Kurzwaren zu mieten gesucht. Off. u. **A. 2861** a. d. G. d. Ztg.

Die Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Chełmno
veranstaltet am **Sonntag, dem 22. September,**
ein **Volksfest.**

Beginn nachmittags 2 Uhr in der Culmer Parowe. Darbietungen der Jugend.

Abends 6 Uhr im Zentralhotel in Chełmno Theatervorführung mit anschließendem Tanz

Von Mitgliedern eingeführte Gäste herzlich willkommen. 6793

Tanzinstitut E. Kock
Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4
Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 2892

Gesellschafts-Tanz in maßgebendem deuschem Stil
Beg. d. Kurse 10. Okt. 35
Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Rhythmisch-Plastischer-Tanz verb. m. **Gymnastik** f. Kinder u. Erwachsene
Kurse laufend
Eintritt jederzeit.

Finanzmann sucht
Verbindung mit Besitzern
deutscher Wertpapiere
(Aktien etc.)
Zuschriften unter **B. 6794** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Sperrmark

zur freien Verfügung im Deutschen Reiche, für **Bauzwecke, Ankauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehn,** mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in größeren und kleinen Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter **W. B. 618** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten. 6795

Zur Uebernahme einer **Kolonial- und Eisenwarenhandlung** wird ein **Mitarbeiter** mit **ca. 5000—6000 zł** bis spätestens 1. Januar 1936 **gesucht.** Offerten unt. **O. 6490** a. d. Gschst. d. Dtsch. Rundschau erb.

25000—40000 zł zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte von 150 000 zł gesucht. Offerten unter **A. 6788** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bleiche Klaviertasten
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird. **A.** 2228 2316 2484 5201. **C.** 2319. **D.** 2674 2869 4891. **E.** 2429 2505. **F.** 2808 6281. **G.** 2329 2436. **H.** 2519 2811. **J.** 2338 2444 2520 2607 2750. **K.** 2356 2445. **L.** 2452. **M.** 2530 2691. **N.** 2364 2456 2836. **N. B.** 567. **O.** 5414. **P.** 2288 2370 2464 2641 2844. **R.** 2289 2371 2541. **S.** 2372 2545. **T.** 2648 2782. **U.** 2655 2853. **V.** 2303 2787. **W.** 2790. **Z.** 2858 6520.

Kacheln
weiß und farbig, transportable
Oefen und **Herde**
sehr große Auswahl
· äußerst preiswert ·
O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Polin, ält., erf. Privatlehrerin, best. empfohl., humorvll. Gesellsch., ert. bill. **poln. u. franz. Konversat. u. Nachhilfe** evtl. nur Probezeit geg. **möbl. Zimmer.** Off. u. **B. 2856** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kino Kristal
5.10 — 7 — 9
Sonntags ab 3.15

Heute, Freitag, Premiere!
Der große Wiener Lustspielschlager der Saison 1935/36, der alles bisher Dagewesene bei weitem übertrifft. Ein entzückendes Lustspiel voll Musik, Scharm und sprudelndem Humor. Eine Fülle lustiger, einfallreichster Szenen, von den besten Komikern dargestellt

Salto in die Seligkeit

In den Hauptrollen: **Tibor v. Halmay**, **Rosie Barsony**, **Felix Bressart**, **Fritz Schulz** 6799

Beiprogramm:
Neueste Fox Wochenschau
Die Herbstmanöver in der Lüneburger Heide im Beisein des Führers.
Neueste Pat-Chronik.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 217.

Bromberg, Sonnabend, den 21. September 1935.

Pommerellen.

20. September.

Graudenz (Grudziądz)

Auch Polens Olympia-Hoffnung Noji startet in Graudenz.

Au dem vom Spbrt-Club Graudenz veranstalteten Sportfest nimmt auch der polnische Meister im 5000-Meter-Lauf, Noji vom Sport-Club „Legja"-Warschau, teil. Noji startet im 1500-Meter-Lauf und im 5000-Meter-Lauf. Besonders interessant verspricht der 1500-Meter-Lauf zu werden, der Appen (S. C. Charlottenburg), V. Kositzkowski (Danzig), Noji (Warschau) und den polnischen Meister aus Gdingen am Start sieht. Im 100- und 200-Meter-Lauf steht der deutsche Studentenmeister Müller (S. C. Charlottenburg) am Start.

Deutschlands größte Olympia-Hoffnung, der Weltrekordmann und Studenten-Weltmeister, Stöck, geht im Diskuswurf, Kugelstoßen, Weitsprung und in seiner Spezialität, dem Speerwurf, an den Start. Speerwurf und Kugelstoßen dürfte Stöck überlegen gewinnen. Im Weitsprung hat er trotz seiner Budapester Leistung mit 7,30 Metern einen ernsten Gegner in seinem Klubkameraden Radtke. Im Diskuswurf dürfte ihm Neuendorf (SCG) am nächsten kommen und mit Rekordleistung und viel Glück eventuell gewinnen. Gerhard Stöck hat an den Länder-Kämpfen Deutschlands gegen England, Finnland, Schweden, Ungarn, Japan, Italien und Frankreich teilgenommen. Er vertrat Deutschland im Kugelstoßen und Speerwerfen und gewann das Speerwerfen bei den sieben Länderkämpfen sechs Mal und unterlag nur bei dem Länderkampf gegen Finnland dem Olympia-Sieger Jaervinnen mit dem Rekordwurf von 73,96 Metern (gleichzeitig die zweitbeste jemals erzielte Leistung der Welt). Stöcks beste Leistung im Kugelstoßen beträgt 15,64 Meter. Bei den Studenten-Weltmeisterschaften gewann Stöck den Fünfkampf mit Weltrekordergebnis und den Speerwurf. Im Weitsprung erzielte er die fabelhafte Leistung von 7,30 Metern. Stöck ist Deutschlands größtes Zehnkampf-Talent. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 9. bis zum 14. September d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 16 eheliche Geburten (9 Knaben, 7 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Mädchen); ferner 8 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter zwei Männer von 79 und 81 Jahren sowie eine Frau von 89 Jahren. *

× **Beschäftigung für Arbeitslose.** Wie die hiesige Stadtverwaltung bekanntgibt, bedarf sie einiger fachlicher Kräfte aus den Gebieten der Korbflechterei und der Spielwarenherstellung. Nähere Auskunft ist im Rathause, Zimmer Nr. 113, zu erhalten, woselbst sich geeignete Personen melden wollen. *

× **Einem Heiratsschwindler zum Opfer gefallen** ist eine hiesige Familie. Bei ihr verkehrte ein gewandt auftretender, gut aussehender junger Mann, welcher der Tochter, die ihn kennen gelernt und zu Hause eingeführt hatte, so gut gefiel, daß er bald als ihr für den Ehebund Auserkorener galt. Es erwies sich aber, daß der junge Mann, der sich als tschechischer Staatsbürger und Flieger bezeichnet hatte, des ihm bezeigten Vertrauens unwürdig war. Er bestahl nämlich die Mutter des jungen Mädchens um 500 Złoty, 230 deutsche Mark in Gold sowie 620 deutsche Mark in Silber. Zweifellos wäre der schlechte Mensch geflohen, wenn nicht die Polizei, zeitig benachrichtigt, ihn festgenommen hätte. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß der Arretierte tatsächlich tschechoslowakischer Staatsbürger des Namens Ottokar Fartak ist. Ob er wirklich Flieger von Beruf ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Fest steht aber, daß er in verschiedenen Ländern umhergewandert ist, um dann schließlich in Graudenz zu landen. Ob er noch mehr solcher Stückchen auf dem Kerbholz hat, wird die weitere Untersuchung ergeben. Ein Teil des gestohlenen Geldes konnte dem Diebe abgenommen werden. Der Fall stellt jedenfalls eine deutliche Warnung dar, sich beim Anknüpfen von Bekanntschaften mit Personen, deren Verhältnisse und Vergangenheit im Verborgenen ruhen, äußerste Vorsicht walten zu lassen. *

× **Zimmerbrand.** Zygmunt Dobrowolski, Lindenstraße (Legjonów) 51, zeigte der Polizei an, daß in der Stube seiner Hausgehilfin ein Korb mit Garderobe und Wäsche im Gesamtwerte von 465 Złoty in Brand geraten und das Feuer von Hausbewohnern erstickt worden sei. Unvorsichtiges Umgehen mit Feuer durch das Mädchen selbst wurde als die Ursache des Brandes bezeichnet. *

× **In Haft genommen** wurde Józef Grzebień, zeitweise Unterthornerstraße (Toruńska) wohnhaft. Er war Vertreter einer Lodzer Firma, für die er Bestellungen auf Sensen und Sicheln annahm. Obwohl er nur diese Gerätschaften anbieten konnte, pries er Reflektanten auch andere an und nahm Anzahlungen darauf entgegen, trotzdem seine Firma die offerierten Artikel gar nicht führte. So hat er einem Landwirt Ferdinand Potz 28 Złoty abgelockt. G., der seine Schuld leugnet, ist bereits öfters vorbestraft. Er soll sich auch noch anderer Vergehen, wie Diebstahl und Fälschung von Bestellungen, schuldig gemacht haben. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Stadtparlament.

In der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden die ersten 5 Punkte der Tagesordnung debattelos in einer knappen Viertelstunde erledigt. Sie betrafen die Vervollständigung der Finanzkommission durch Zuwahl, die Zurkenntnisnahme einiger Schreiben des Wojewoden, die Berichtigung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 9. Januar 1935, die Zuteilung einer Reihe Bauterrains zum Bau von Wohnhäusern in den Siedlungen „A" und „Weißhof" (Bielany), die Eingemeindung des Gebiets der Vorstadtsiedlung „Marschall Piłsudski" in die Stadt sowie die Abwälzung der Kosten des Straßenbaus auf die Anlieger der ul. Kraszewskiego.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung betreffend den „Cäsarbogen" referierte Stadtpräsident Bolt persönlich. Obwohl sich schon drei Kommissionen: Bau-, Verwaltungs- und Finanzkommission für den Abbruch dieses unter dem Namen „Cäsarbogen" bekannten Hauses, das allgemein als ein Hindernis für die Entfaltung eines normalen Wagenverkehrs zwischen dem Stadtzentrum und der Bromberger Vorstadt betrachtet wird, ausgesprochen hatten und sogar ein diesbezüglicher Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vorlag, konnte dieses Projekt nicht verwirklicht werden, weil das Kultusministerium dem Abbruch des Hauses mit Rücksicht auf seinen architektonischen und Altertumswert sich widersetzte. Weitere Bemühungen in dieser Beziehung versprechen keinen Erfolg, weil selbst ein vom Wojewoden befürworteter Antrag des DOK VIII auf Abbruch des Hauses durch das Ministerium abgewiesen worden ist.

Mit dem Augenblick der Eröffnung der neuen Wegebrücke über die Weichsel hat der Wagenverkehr von dem Bankplatz nach der Innenstadt derartig zugenommen, daß unbedingt Schritte zur Erleichterung des Verkehrs unternommen werden müssen. Da ein Abbruch dieses Verkehrshindernisses aus obigen Gründen von vornherein ausscheidet, bleibt für die Regelung dieser brennenden Verkehrsfrage nur die eine Möglichkeit offen, den Cäsarbogen und die beiden angrenzenden Häuser zu untertunneln. Das diesbezügliche Projekt des Ingenieurs Tłoczek fand bereits die Zustimmung der städtischen Korporationen und der Verwaltungskommission. Die Vorlage fand auch die Zustimmung bei der Ministerialbehörde.

In der Diskussion hierüber ergriff als erster Stadtv. Drecki das Wort, der das Umbauprojekt des Cäsarbogens und der benachbarten Häuser als unreal hinstellte. Die Gebäude seien alt, die Mauern rissig, die Dächer verfault und die Fundamente äußerst schwach. Mit Rücksicht auf diese Mängel müßten die Gebäude nachträglich verstärkt, unter Umständen sogar umgebaut werden, während das Projekt der Stadtverwaltung nur eine Verstärkung der Partien zu ebener Erde vorsieht. Bei der Durchleitung des gesamten Wagenverkehrs könnten die ständigen Erschütterungen eine Baukatastrophe hervorrufen. Außerdem werden sich die Kosten für den Umbau der drei in Frage kommenden Häuser beträchtlich höher stellen, als dies der Kostenanschlag der Stadtverwaltung vorsieht. Redner schlug im Anschluß an seine Ausführungen vor, den gesamten Wagenverkehr von der Bromberger Vorstadt nach dem Stadtzentrum durch die kurz vor der Vollendung stehende „Aleja 700-lecia", ul. Wały und Chełmińska zu leiten, wogegen die elektrischen Straßenbahnen wie bisher durch die ul. Św. Ducha und Kopernika fahren könnten. Zum Schluß gab Stadtv. Drecki im Namen des BB-Klubs die Erklärung ab, daß der Klub gegen die Vorlage der Stadtverwaltung stimmen werde. — Nachdem dann noch weitere Redner hierzu das Wort ergriffen hatten, stellte Stadtv. Schab den Antrag auf Vertagung dieser Sache. Bei der Abstimmung stimmten 16 Stadtverordnete gegen den Antrag der Stadtverwaltung, wodurch der Antrag hinfällig wurde.

Nach Verlesung des Protokolls aus der letzten Sitzung schloß Stadtpräsident Bolt die Versammlung um 19.05 Uhr. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh 1,37 Meter über Normal, mithin 3 Zentimeter weniger als am Vortage. — Schlepper „Katowice" traf aus Wloclawek ein und holte von hier einen leeren Kahn ab. Aus Danzig trafen ein die Schlepper „Pollux" mit einem leeren Kahn und „Uranus" mit je zwei Kähnen mit Getreide und Mehl. Erster fuhr mit drei beladenen Kähnen nach Danzig zurück, während „Uranus" einen leeren Kahn nach Ciechocinek mitnahm. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Hetman" bezw. „Witeż", auf der Fahrt Dirschau—Warschau „Bałtyk", „Stanisław" und „Reduta Ordona". * *

‡ **Ein Flüchtling** aus dem Erziehungshause in Neustadt (Wejherowo) wurde hier durch die Polizei aufgegriffen, die für seinen Rücktransport Sorge trug. Außerdem wurde eine Person wegen unrechtmäßiger Aneignung in Polizeiarrest genommen. — Neben drei Kleindiebstählen kamen noch ein Betrug, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, eine Beleidigung und eine mutwillige Alarmierung der Feuerwehr zur Anzeige. * *

‡ **Straßenunfall.** Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr wurde in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) der fünfjährige Marjan Simoni durch ein Motorrad überfahren. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Zusammenstoß.** An der Kreuzung Breite- und Mauerstraße (ul. Szeroka und Podmurna) stießen Donnerstag abend das Personenauto PZ. 40 156 und der reichsdeutsche Kraftwagen I B 1373 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. * *

‡ **Vermißt** wird seit dem 16. d. M. die 15 Jahre alte Tochter Marjanna der Frau Rozalja Culczynska, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 86. Das junge Mädchen hat in den Vormittagsstunden das elterliche Haus verlassen und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. * *

*

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 18. September. Beim Spielen geriet das Söhnchen des Molkereiverwalters Schmidt in Gr. Bösendorf in das Getriebe einer Reinigungsmaschine, wobei ihm zwei Finger so zerquetscht wurden, daß sie amputiert werden mußten.

Das Schadenfeuer in Amthal, welches zwei Gehöfte in Asche legte, war durch einen schadhaften Schornstein entstanden. Erst brannte das Haus, welches von einem Schuhmacher Wessel bewohnt wurde. Es gelang hier noch einige Sachen zu retten, doch wurde noch verschiedenes gestohlen. Bei den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch der benachbarte Besitzer Behnke. Zu spät sah er, daß inzwischen auch das Feuer auf sein Haus übergesprungen war. Ihm wurde alles vernichtet. Der Schaden ist nur zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Feuer** vernichtete einen Lagerschupper der Maschinenfabrik „Wiktorja" in Czersk. Die Czersker Feuerwehr begann sofort mit der Rettungsaktion, welche aber durch Wassermangel sehr erschwert war. +

tz **Gestohlen** wurden in der vergangenen Nacht dem Besitzer Theodor Orłowski in Groß Paglau aus der Speisekammer zwei Schinken. Der Täter konnte unerkannt entkommmen. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 19. September. Die Jacht „Temida", welche sich unter Führung von Leutnant Przybyszewski mit 23 Absolventen des diesjährigen Kursus an Bord, auf einer Reise nach Bornholm befand, hatte auf halbem Seewege mit einem schweren Sturm zu kämpfen, wobei das Hauptsegel zerrissen wurde. Infolge des hohen Seeganges gelang es der Besatzung nicht sofort das Ersatzsegel zu setzen. Nach einer furchtbar verlebten Nacht legte sich der Sturm und der Besatzung gelang es, Bornholm zu erreichen. Jetzt ist die Jacht wieder glücklich in den Gdingener Hafen eingelaufen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 18. September. Der Verband selbständiger Handwerker hielt in den letzten Tagen eine Sitzung ab, die von etwa 40 Mitgliedern besucht war. Zwei neue Mitglieder traten dem Verbande bei. Der Direktor der Kreiskasse Piskowski aus Soldau (Działdowo) hielt ein längeres Referat in Sachen der für die Hebung der Handwerkerschaft zuerkannten Anleihen. Für den Kreis Soldau sind solche Kredite in Höhe von 51 000 Złoty unter günstigen Bedingungen zugeteilt worden. Die nötigen Formulare sind beim Verbandsvorsitzenden erhältlich. In die Verteilungskommission wurden Fr. Cwiklinski und Br. Tessar gewählt.

Im Garten von Fr. Miejer in der Altstadtstraße blüht ein Apfelbaum zum zweitenmal in diesem Jahre.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. September. Auf den Feldern des Landwirts Paweł Dąbrowski in Ciechom wurden beim Pflügen Steinkistengräber freigelegt. Wegen unverständigen Abhebens der glatten Deckel und gleichgültigen Herausnehmens der Urnen wurden letztere sämtlich zerbrochen. Die Behörde wurde in Kenntnis gesetzt und ordnete die sofortige Absperrung der Fundstellen bis zum Eintreffen des pommerellischen Museumskustos an.

Der erste Schnee fiel in der Nähe von Stensitz am Radaunersee und bedeckte in einer dicken Schicht die Felder, aber schon nach einigen Stunden war der Schnee verschwunden.

b **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 18. September. In der vergangenen Nacht drangen unbekannte Diebe in die Schlosserwerkstatt des hiesigen Schlossermeisters Kurat und ließen Handwerkszeug im Werte von über 400 Złoty mit sich gehen. Desgleichen gelangten die Langfinger in die Wohnung des hiesigen Mechanikers Pedde und entwendeten Fahrradteile im Werte von über 300 Złoty. Die Diebe entkamen mit ihrer Beute überall unbemerkt. — Dem Besitzer Pohl in Friedingen wurde kürzlich ein Damenfahrrad gestohlen.

a **Schwetz** (Świecie), 19. September. Der 39jährige Bahnbeamte Stefan Kurkasiewicz in Dritschmin verübte Selbstmord durch Erhängen. Diese Tat beging er in dem Augenblick, als ein Kontrolleur aus Thorn das Bureau revidierte.

In Gr. Kommerśk brach bei dem Landwirt Czerwinski Feuer aus, welches das Dach des Wohnhauses, den Stall und die Scheune vernichtete. Der Schaden beträgt 3000 Złoty. — In Czersk hiesigen Kreises entstand bei der Pächterin Marta Pawerow Feuer, wodurch das Wohnhaus, Stall und Scheune eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt 1000 Złoty.

g **Stargard,** (Starogard), 19. September. Der Starost hat auf Vorschlag des Kreisausschusses Schiedsrichter zur Festsetzung von Jagdschäden auf dem Gebiet des Kreises für einen Zeitraum von drei Jahren ernannt. Für den Bezirk Stargard-Stadt: Czesław Negowski — Vorsitzender, Kroplewski, Heldt und Dlugowski — Beisitzer; für das Gebiet Stargard-Land: Jan Fryca — Vorsitzender, Rolbiecki-Rehwalde, Rudowski-Klenowken und Würtz-Kokoschken — Beisitzer.

Thorn.

Mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater und Schwiegervater, unser herzensguter Großvater

Professor Studienrat a. D.

Theophil Wolgram

ist heute früh 4½ Uhr im 79. Lebensjahre nach 55jähriger Ehe sanft entschlafen.

Frau Auguste Wolgram geb. **Maerz**
Siegfried Wolgram, Studienrat und Regierungsbaumeister
Lucie Wolgram geb. **Heller**
Ulrich Wolgram
Peter Wolgram.

Wuppertal-Elberfeld, den 6. September 1935.
Rich. Wagnerstr. 4, I. 6791

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 22. Sept. 1935. (14. Sonntag n. Trinitatis)

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Taubstummengottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Jungmädchen - Verein, Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag **abds. 8 Uhr Jungvolk.**

ł **Strasburg (Brodnica), 18. September. Auf einem Vergnügen in Sugajno hiesigen Kreises kam es zwischen einigen jungen Leuten zur Schlägerei, wobei der bei dem Besitzer Wierciński in Dienst stehende Knecht Alfons Stankowski so schwer verletzt wurde, das er am nächsten Tage starb. Klemens Kamiński aus Boleszyn wurde durch eine Revolverkugel am Kopfe verletzt. Die Leiche des St. wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission sichergestellt. Die Täter wurden verhaftet.**

÷ **Tuchel** (Tuchola), 18. September. Aus dem Korridor des Starosteigebäudes wurde von einem unbekannten Diebe dem Roman Konowski aus Gr. Mangelmühl ein Herrenfahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen. — Dem Lehrer Vincent Basinski aus Rosochatka wurden aus der Wohnung gestohlen: Ein Herrenrad, Marke „Stöwer", vier Paar Gardinen, eine Gummischürze, eine schwarze Ledertasche und ein Teller Butter.

V **Vandsburg** (Więcbork), 19. September. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,20 bis 1,30, für die Mandel Eier 0,90—1,00. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 25—30 Złoty.

Einen unerwünschten Besuch statteten Diebe der Speisekammer des Landwirts Emil Erdmann in Sitno ab, wo sie einige Weckgläser, 5 Flaschen Wein und Lebensmittel stahlen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 18. September. Ein dreister Diebstahl am hellen Tage wurde kürzlich im Dorfe Sitno hiesigen Kreises von durchziehenden Zigeunern verübt. In einem unbewachten Augenblicke stahlen dieselben einem Besitzer einen Räucherschinken, mit dem sie unbehelligt auf die Dorfstraße gelangten. Als die Besitzerfrau jedoch, die rechtzeitig den Diebstahl bemerkt hatte, die Verfolgung der Zigeunerweiber aufnahm und die Herausgabe des Schinkens forderte, wurde sie mit Steinen beworfen. Erst mit Hilfe von mehreren hinzueilenden Personen konnte den Zigeunern das Diebesgut abgenommen werden.

Deutsches Reich.

Aufruf an die Berliner SA.

Obergruppenführer von Jagow hat an die Berlin-Brandenburger SA folgenden Tagesbefehl ausgegeben:

„SA-Männer der Gruppe Berlin-Brandenburg!

3685 SA-Männer sind für euch in Nürnberg am Führer vorbeimarschiert. Sie haben euch würdig vertreten. In tadelloser Disziplin und Haltung hat sich die Marschgruppe Berlin-Brandenburg auf dem Transport, im Lager, beim Aufmarsch, Vorbei- und Rückmarsch gehalten. Aber auch die SA-Männer des Vorkommandos und die Ersatzmänner haben sich in jeder Weise bewährt. Nun danke ich allen SA-Führern und SA-Männern für das Geleistete und spreche ihnen meine Anerkennung aus.

Gleichzeitig wende ich mich an die ganze Gruppe Berlin-Brandenburg und fordere sie auf, es den Nürnberg-Fahrern gleichzutun. Eiserne Disziplin ist notwendiger denn je. Der Staat schafft durch Gesetze das Reich der Deutschen. Diese Gesetze zu halten, ist die SA genau so verpflichtet, wie jeder andere. Ich verbiete jede Ausschreitung gegen Juden oder nicht gesetzmäßige Fahnen und überhaupt jede eigenmächtige Handlung. In Anerkennung der guten Leistungen ordne ich an, daß zum Dank für alle Mühen in der Zeit bis zum 1. Oktober 1935 kein SA-Dienst abgehalten werden soll. Es lebe der Führer, es lebe Deutschland!"

Verbot volksschädigender Sekten.

Die Geheime Staatspolizei hat zum Schutz von Volk und Staat die „Gemeinschaft der Wiedertäufer", die Vereinigung „Soziale Gemeinde Gottes" und den „Bund der Kämpfer für Glauben und Wahrheit" für das Gebiet des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten. In der Begründung wird festgestellt, daß die Lehre der „Gemeinschaft der Wiedertäufer geeignet sei, volksschädigend, verwirrend und irreführend auf die Bevölkerung zu wirken. Bezüglich der „Sozialen Gemeinde Gottes heißt es, daß ihre Veranstaltungen als religiöse Betätigungen nicht angesehen werden könnten, vielmehr stehe die magische Kunst der Heilung Kranker und anderer spiritistischer Unfug im Vordergrund. Ferner sei festgestellt worden, daß unter dem Deckmantel der religiösen und sozialen Betätigung Zusammenkünfte ehemaliger Staatsfeinde stattgefunden haben. Auch im „Bund der Kämpfer für Glauben und Wahrheit" sei eine ausgesprochene antinationalsozialistische Einstellung festgestellt worden.

Beschränkung des Hochschulstudiums im Reich.

Der Reichskultusminister hat durch einen Erlaß für das Wintersemester 1935/36 Höchstziffern für Studierende an einer Reihe deutscher Hochschulen festgesetzt.

Universitäten: Berlin 6 900, Frankfurt 1 700, Köln 2 600, Leipzig 3 300, Hamburg 2 100, München 5 400, Münster 2 900. Technische Hochschulen: Berlin 2 000, Dresden 1 600, München 2 100. Handelshochschulen: Berlin 550, Leipzig 350.

Die Antragsteller auf Neuimmatrikulationen sollen in folgender Reihenfolge berücksichtigt werden: alte Kämpfer der NSDAP, einschließlich der Mitgliedsnummer 1 000 000; Angehörige der Wehrmacht, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie ihr Studium auf Anordnung ihrer militärischen Dienststellen durchführen zur späteren Verwendung im Heeresdienst; Studenten, die bisher zwei oder mehr Semester an den Universitäten Königsberg und Breslau, der Handelshochschule Königsberg oder der Technischen Hochschulen Breslau und Danzig studiert haben.

Auf Ausländer finden diese Bestimmungen keine Anwendung. Neuimmatrikulierte erhalten nur ausnahmsweise Gebührenerlaß.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 22. September.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde des Bauern. 09.00: Deutsche Feierstunde. 09.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: Orgelmusik (Aufnahme aus Stockholm). 11.00: Der Reichsarbeitsführer verabschiedet die aus dem Arbeitsdienst ausscheidenden Arbeitsmänner. 12.00: Barnabas von Geczy spielt. Dazwischen: Hörberichte vom „Großen Preis von Spanien". 14.00: Kinderfunkspiele. 14.30: Polnische Volkslieder (Aufnahme aus Warschau). 15.00: Musik am Nachmittag. Dazwischen: aus San Sebastian: Hörberichte von den Schlußrunden des „Großen Preises von Spanien". 17.00: Von Glück und Liebe. 18.00: „Tilsit sendet". 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Kraut und Rüben in Runzendorf. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Die Sonne geht auf. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Kleine Volksmusik. 09.25: Lob des Herbstes. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: Schlesische Schulen singen und spielen. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 14.45: Bunte Unterhaltung. 16.00: Von Glück und Liebe. 18.20: Violinmusik. 19.00: Zum Tag des deutschen Volkstums. 19.30: Zeitfunk. 20.00: Zauber der Stimme. 22.30—24.00: Tanz in der Nacht.

Königsberg - Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 09.00: Morgenfeier. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 11.00: Klaviermusik. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Platzkonzert. 14.45: Chormusik. 16.00: Tag des Deutschtums. 16.30: Konzert. 17.20: Besinnliche Stunde am Nachmittag. 18.00: Schenkendorf, der Dichter der Freiheitskriege. 19.10: Zeitgenössische Musik. 20.15: Fröhliches Tilsit. 21.00: Walzerabend. 22.40: Tanz in der Nacht. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 10.00: Deutsche Morgenfeier der HJ. 10.30: Chorkonzert. 11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach. 12.00: Konzert. 13.00: Konzert und Großer Preis von Spanien. 16.00: Konzert. 18.00: „Tilsit sendet". 19.10: Es steht eine Burg überm Tale. 19.35: Zum Tag des deutschen Volkstums. 20.00: Sommer-Ausklang. 22.30—24.00: Tanz in der Nacht.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 12.15: Sinfoniekonzert. 14.20: Schallplatten. 16.00: Zwiegespräch für größere Kinder. 16.15: Miniaturen für Quartett. Krakauer Streichquartett. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Klaviervortrag. 18.30 :„Der sonderbare Traum des Herrn Lucas", Hörspiel von Balicki. 19.30: Jazzmusik. 20.0:: Orchesterkonzert. 21.00: Heitere Sendung. 22.00: Tanzmusik. 23.05: Leichte Musik.

Montag, den 23. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.30: 10 Minuten für die Mutter. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Alte Arien und neue Lieder. 17.45: Violine und Klavier. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: „Der Blaue Montag". 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Kino-Orgel-Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Ratgeber im Photographieren! 15.30: Klaviermusik. 17.00: Konzert. 19.20: Steine bringen Brot. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Schloßkonzert. 14.35: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Zur Unterhaltung. 16.35: Stunde der Stadt Danzig. 17.00: Konzert. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Reserve hat Ruh. 21.25: Joh. Seb. Bach. 22.35—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 19.10: Neue Tonfilme — Neue Schlager. 20.10: Zu Bellinis 100. Todestag: „Norma", Oper in 2 Akten von Bellini. 22.35—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Aus Operetten. Kammerorcherster A. Herman. 15.30: Leichte Musik. 16.15: Salonmusik. 17.15: Eine Minute Poesie. 17.20: Bacewicz: Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Waldhorn und Fagott. 17.40: Fl. Schmitt: Wiener Rhapsodie (Schallplatten). 18.00: Amerikanische Lieder. 18.45: Sinfonische Musik (Schallplatten). 20.00: Leichte Musik. 21.00: Klavierkonzert. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 24. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Deutsche Frauen jenseits der Grenze. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.15: Jugendsportstunde. 17.30: Rufer der Jugend. 17.50: Das deutsche Lied. 20.15: Stunde der Nation. „Das schnellere Schiff", Funkballade von E. Meckel, nach der Erzählung von M. Luserke. 21.00: „Der betrogene Kadi", komische Oper von C. W. Gluck. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Vom 66. Tonkünstlerfest.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 08.00: Konzert. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 15.10: Lieder von Heinz Höhne. 16.0: Mit dem Stahlroß durch die oberschlesische Heimat. 16.10: Für die Frau. 16.25: Oberschlesische Arbeiter musizieren. 17.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.15: Stunde der Nation. „Das schnellere Schiff." 21.10: Schaffendes Grenzland. 22.40—24.00: Garnierte Tanzkarte.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 10.15: Deutsches Volkstum im Grenz- und Ausland. 12.00: Konzert. 15.45: Felix Timmermanns, der Dichter und Maler der Flamen. 16.00: Kleine Streich- und Blasmusik. 17.00: Konzert. 19.15: Wir halten an blutenden Grenzen die Wacht. 19.35: Klavierstücke, Werk 118, von Brahms. 20.15: Stunde der Nation. „Das schnellere Schiff". 21.00: Orchesterkonzert. 22.35—24.00: Garnierte Tanzkarte.

Leipzig.

06.30: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Hausmusik für die Jugend. 17.00: Konzert. 19.35: Schallplatten. 20.15: Stunde der Nation. „Das schnellere Schiff." 21.00: Orchesterkonzert. 22.35—24.00: Garnierte Tanzkarte.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Liedervorträge. 12.38: Leichtes Konzert. 13.25—13.35: Für die Frauen. 15.30: Salonmusik. 16.15: Fragmente aus bekannten Sinfonien (Schallplatten). 16.45: Polen singt. 17.15: Sonaten für Cello und Klavier. 18.00: Schallplatten. 18.45: Schallplatten. 20.00: „Nr. 66", Operette von Offenbach. 21.00: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.05: Orchesterkonzert. 22.45: Tanzmusik (Schallplatten).

Mittwoch, den 25. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Deutsche Dichtung und Musik. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Klavierwerke von Chopin. 15.45: Wanderung über Land. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Cellomusik. 19.00: „Beflügelte" Musik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.05: Aus Operetten. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 16.00: Liederstunde. 17.00: Konzert. 19.00: Herbstlied. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.10: Hermann Buchal: Sinfonie Nr. 3 in C-moll. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 12.00: Konzert., 16.00: Neue Lieder und Klaviermusik. 17.00: Konzert. 18.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.05: Fröhlicher Feierabend. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 16.00: Streichquartette. 17.00: Konzert. 18.35: Wir Arbeiterjungen musizieren. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.05: Aus Operetten. 22.30—24.00: Bernhard Etté spielt auf!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Schallplatten. 15.30: Leichte Musik. Orchester Adamska-Großman. 1620: Französische Musik (Schallplatten). 16.45: Unterhaltung eines Musikers mit einem Rundfunkhörer. 17.15: Leichtes Konzert. 17.50: Die Welt lacht. Humor des Auslandes. 18.00: Solistenkonzert. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik (Schallplatten). 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Klavierwerke von Chopin. 22.00: Buntes Konzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Donnerstag, den 26. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Frauenberichte. 15.45: Begegnung mit einem Dichter: Johannes Kirschweng liest aus seinem Roman: Das wachsende Reich. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.40: Leipziger Kaleidoskop. 18.10: Stunde der Hitlerjugend. 18.35: Ein Museum wird aufgebaut. 19.30: Musikalische Kurzweil. 20.10: Memelland. 20.50: Zur Unterhaltung und zum Tanz! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 15.10: Politik von heute und morgen. 16.00: Klaviermusik. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Goldene Weinlese. 20.10: Einmal hin — einmal her. 22.30—24.00: Spätabendmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.50: Deutsche Ballettmusik. 17.00: Leipziger Kaleidoskop. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 20.10: Memelland. 20.50 Königsberg: Orchesterkonzert. 20.50 Danzig: Froher Mozart. 22.40—24.00: Spätabendmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Schallplatten. 17.00: Leipziger Kaleidoskop. 19.30: Schallplatten. 20.10: Memelland. 20.50: Musikalisches Zwischenspiel. 21.00: Steinschlag. Ein Bergsteigerhörspiel. 22.30: Kleine Kammermusik. 23.15—24.00: Spätabendmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 13.00: Schallplatten. 15.30: Leichtes Konzert. 16.15: Mandolinenmusik. 16.45: Polen singt. 17.15: Konzert. 18.00: Solistenkonzert. 18.45: Melodien aus dem Film „Der Jazzkönig" (Schallplatten). 20.00: Buntes Konzert. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: „Ist Mr. Brown unzuverlässig?", Hörspiel von Volt, übersetzt von Rawicz. 22.00: Polnische Lieder. St. Argasinska. 22.25: Leichte Musik und Tanzmusik (Schallplatten).

Freitag, den 27. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Bunte Musik. 18.45: Virtuose Violinmusik. 19.15: Und jetzt ist Feierabend! Volksmusik der Grenz- und Auslandsdeutschen. 20.15: Stunde der Nation. Der Prinz von Homburg. 21.30: Funkbrettl. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 10.15: Meißner Porzellan. 12.00: Konzert. 16.00: Violinmusik. 17.00: Bunte Musik. 18.30: Landsknechtstrommeln im Dorf. 19.15: Der Atem der Arbeit. 20.15: Stunde der Nation. Der Prinz von Homburg. 21.30: Funkbrettl. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 14.40: Pflanzen gehen schlafen. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Bunte Musik. 19.25: Gemütliche Ecke. 20.15: Stunde der Nation. Der Prinz von Homburg. 21.30: Freiheit — Morgenrot! 22.45—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Meißner Porzellan. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Konzert. 19.15: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der Nation. Der Prinz von Homburg. 21.30: Isländische Volksmusik. 23.00—24.00: Märsche und Walzer.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Pan Twardowski im Monde, Sendung für größere Kinder. 12.40: Leichtes Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.15: Konzert. 17.15: Eine Minute Poesie. 17.20: Violinvorträge. 18.00: Heitere musikalische Sendung. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 19.25: „Die Puritaner", Oper von Bellini. 22.15: Leichte Musik (Schallplatten). 22.45: Tanzmusik.

Sonnabend, den 28. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: An Deutschlands nordöstlichstem Strom. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet: Rassenhygiene in der Pflanzenzucht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Hans Bachem spielt Orgelwerke von Händel. 19.15: 125 Jahre Oktoberfest. 21.10: Fröhlicher Oktoberfest-Ausklang. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Buntes Wochenende. 15.50: Hörer fragen — wir antworten! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Hermann Stehr. 19.00: Die Woche klingt aus! 20.10: Konzert. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 10.15: Volk und Staat. 12.00: Buntes Wochenende. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Orgelvespermusik. 18.45: Der Zeitfunk berichtet. 19.25: Klingende Kleinigkeiten. 20.10: Frontsoldaten. 20.30: Heute große Réunion. 21.00: Eine Stunde lustiges Allerlei. 22.20: Ostpreußische Landstandarte im Reichswettkampf. 22.35: Tanz in der Nacht. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20 Die Legende um Canossa. 19.15: 125 Jahre Oktoberfest. 21.00: Hinein ins Vergnügen! 22.30—24.00: Und nun wird getanzt!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Unterhaltungskonzert. 14.30: Werke für Klavier (Schallplatten). 15.00: „Der Redakteur in Verlegenheit" Humoreske von Prus. 15.30: Bunte Musik. 16.15: Gitarrenmusik. Zawolewski. 16.45: Polen singt. 17.15: Neue Schallplatten. 17.50: Vortrag über die Stadt Lublin. 18.00: „Der goldene Kanarienvogel", Hörspiel für Kinder. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichtes Konzert. 21.30: Unser erstes und letztes Wort, humoristische Sendung. 22.00: Orchester- und Gesangskonzert. 23.05: Tanzmusik.

Der große Geheimbund des Ostens.

Gdp. Viel mehr, als es der Europäer ahnt, wird das politische Leben Asiens von ordensartigen Geheimbünden beeinflußt. Die Kenntnis dieser Geheimverbände und ihrer Ziele ist in Europa so gut wie unbekannt. So wird es für unsere Kenntnis des Fernen Ostens nicht uninteressant sein, das sich vor Augen zu führen, was ein französischer Kenner Chinas, Delaprée, über die jüngste Entwicklung der großen asiatischen Geheimbünde in einem Buche zu berichten weiß.

Die großen Geheimgesellschaften des Fernen Ostens, die „Roten Bärte“, die „Kinder des kurzen Schwertes“, die „Pe Lin Kiao“ (Weiße Lilie), die „Bruderschaft von Himmel und Erde“ usw. haben sich — wie Delaprée festgestellt haben will — im Laufe des letzten Jahrzehnts zu einer mächtigen Einheitsorganisation, dem „Schwarzen Drachen“, zusammengeschlossen, die nach dem alten chinesischen Dreier-Zellensystem des Hung aufgebaut ist und von dem allmächtigen Triumvirat der „drei Ältesten der obersten Bruderschaft“ regiert wird, hinter deren Inkognito sich der chinesische Multimillionär Fan Tui in Manila, der japanische Konspirator Sasho Inouye und ein unbekannter Chinese in Schanghai verbergen sollen. Das Leitmotiv dieses Bundes ist einzig und allein der Fremdenhaß, ihr Ziel die Vertreibung der Europäer aus Asien und Afrika und die Gründung eines Weltbundes der freien farbigen Völker. Der „Schwarze Drache“ verwendet zur Verwirklichung dieses Programms alle nur erdenklichen Mittel: Erpressung, Einschüchterung, Terror, Raub, Mord. Sämtliche europäerfeindlichen Geheimorganisationen der farbigen Rassen stehen, zum Teil noch unbewußt, unter seinem maßgebenden Einfluß.

Delaprée sagt aber noch mehr. Er sieht den Einfluß des „Schwarzen Drachen“ nicht nur im Fernen Osten, sondern auch in Abessinien, in Annam, auf den Antillen, in Guayana und auf den Philippinen. Der tödliche Flugzeugunfall des italienischen Ministers Razza und des italienischen Lawrence“ Raimondo Franchetti in der ägyptischen Wüste, die lokalen Meutereien italienischer Kolonialtruppen in Erythräa, der Kaufmannsstreik in Kambodscha 1926 anläßlich der von den französischen Behörden verbotenen Sun-Yat-Sen-Gedächtnisfeier, der Moi-Aufstand in Annam, die Vaudoux-Revolution auf Guadeloupe, auf Martinique und in Guayana im Frühjahr 1935, alle diese Dinge sind — nach Delaprée — das Werk von Agenten des „Schwarzen Drachens“.

Selbst wenn man nicht in allem Delaprée zu folgen vermag, wird man zugestehen müssen, daß Europa eine eingehende Kenntnis dieser Verbände not tut, weil es vielfach ihr Wirken ist, das die Entwicklung des Fernen Ostens bestimmt.

*

Warum wurde Gareth Jones ermordet?

Lloyd George hat an das Auswärtige Amt in London das Ersuchen gerichtet, die Untersuchung über den Tod des auf geheimnisvolle Weise ermordeten englischen Journalisten Gareth Jones wieder zu eröffnen. Lloyd George glaubt Gründe dafür zu haben, daß die Ermordung von Gareth Jones nicht als ein Racheakt der Banditen zu betrachten sei, und daß auch nicht der Zusammenbruch der Lösegeld-Verhandlungen dafür verantwortlich sei Lloyd George ist vielmehr davon überzeugt, daß Gareth Jones im Besitz von Dokumenten war, die von großer Bedeutung gewesen seien für Länder, die an der Mongolei interessiert sind. (Wenn nicht die Sowjets, dann Japan! D. R.) Lloyd George verlangt auch zu wissen, was aus dem Vermögen von Gareth Jones geworden ist. Offenbar sind weder das Tagebuch noch die Photographien des Ermordeten vorhanden. Lloyd George begründet seine Forderung einer neuen Untersuchung auf Mitteilungen, die er in den letzten Tagen erhalten habe.

Der Hoangho wechselt sein Bett.

Der Vertreter des DNB in Peking (heute Peiping) hat eine Reise in das Überschwemmungsgebiet des Hoangho angetreten. Seine Eindrücke sind geradezu erschütternd, wie aus den im Folgenden geschilderten Einzelheiten weiter hervorgeht.:

Eine Reise in das Überschwemmungsgebiet ist mehr als eine Bestätigung dessen, was man über das Unglück bisher gehört hat. Wenn man das Ausmaß der Katastrophe vor sich liegen sieht,

Wasser und wieder Wasser,

wo bisher lachende Fluren waren, dann muß man wirklich daran zweifeln, ob es jemals wieder möglich sein wird, den auf weite Strecken durchbrochenen Hoangho-Deich wieder herzustellen. Die Urteile der Sachkenner, die man hier hört, bestätigen diesen Zweifel. Selbst bei scharfem Winterfrost, wenn durch Erstarrung der Wasser Deicharbeiten möglich sein würden, wird die Wiederaufrichtung des Deiches ein zweifelhaftes Beginnen sein müssen.

Eine Rettung für die von der Überschwemmung betroffenen Gebiete der Provinz Schantung scheint nur dadurch möglich zu sein, daß man den Hoangho auf seiner Suche nach einem neuen Flußbett ungehindert gewähren läßt.

Die Wassermassen beginnen bereits, sich einen Abfluß nach Osten hin zu suchen,

offenbar in derselben Richtung, in der bis 1852 das alte Flußbett des Hoangho verlief. Der neue Lauf des Hoangho würde sich dann etwa auf dem 34. Breitengrad zur Ostküste hinziehen und würde südlich von Tsingtau in das Meer münden. Das würde auch dem sachverständigen Urteil eines deutschen Geographen entsprechen, der erklärt, daß der Fluß infolge der Erdrotation sich zur Ostküste hinneigen wird. Bis zur Katastrophe verlief der Hoangho im letzten Drittel seines Flußlaufes in nördlicher Richtung zum Gelben Meer, etwa entlang dem 118 Längengrad. Freilich dem Gewährenlassen der Wasser, dem jetzigen Drängen des Flusses nach Osten hin, stehen die Interessen der Provinz Kiangsu entgegen, die mit allen Mitteln den Fluß von sich fernzuhalten versucht. Damit aber könnte die Katastrophe wahrscheinlich nur vergrößert werden.

Die Provinz Schantung sieht der Tatsache entgegen, daß

der durch die Überschwemmung gebildete Riesensee

noch mehrere Jahre weiter bestehen kann. Gegenwärtig allerdings steht für diese Provinz eine andere Frage im Vordergrund: die Frage der Not der von der Katastrophe Heimgesuchten; damit verbunden die Notwendigkeit, wenigstens eine halbe Million Menschen bis zum Frühjahr aus öffentlichen Mitteln erhalten zu müssen. Die Provinzialverwaltung von Schantung glaubt, mit der Bereitstellung von eineinhalb mexikanischen Dollar auf den Kopf und für den Monat den Lebensunterhalt der Unglücklichen wenigstens einigermaßen sicherzustellen. Aber schon diese Anforderungen an die öffentlichen Mittel dieser Provinz, die sich eben erst zu erholen begann, dürften die Leistungsfähigkeit dieses armen Gebietes übersteigen. Dazu kommt, daß mit noch weiteren großen Ausgaben gerechnet werden muß und daß schließlich die von der Katastrophe betroffenen Gebiete auf der Steuereinnahmenseite des Provinzbudgets für lange Jahre gestrichen werden müssen.

Nichts verdeutlicht die Verarmung als Folge der Katastrophe mehr als die Tatsache, daß das Flüchtlingsvieh zu geradezu lächerlich billigen Preisen verkauft werden muß. Ein Pferd kostet nicht mehr als fünf mexikanische Dollar, eine Milchkuh nicht mehr als sechs, eine Ziege nicht mehr als zwei. Der einzige Trost in diesem namenlosen Elend ist das bisherige Ausbleiben irgendwelcher Epidemien und die bewundernswerte Geduld, mit der sich die Flüchtlinge in ihr bitteres Geschick fügen.

Die Hintergründe der polnisch-tschechischen Spannung.

Nachdem jetzt festgestellt worden ist, daß die Entscheidungen über die weitere polenfeindliche Aktion in der Tschechoslowakei jetzt schon vollkommen offiziell in Prag getroffen werden, wobei sich in dieser Aktion viele Faktoren gerade jener Parteien hervortun, die dem Außenminister Dr. Benesch nahestehen, versucht der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** die Frage zu beantworten, was eigentlich die Tschechen von Polen wollen, und welche Gründe die Tschechoslowakei zu dieser Einstellung gegenüber Polen geführt haben. Die Antwort, die das Krakauer Blatt des Regierungslagers auf die Frage gibt, gipfelt in folgenden Gedankengängen:

Die Aktion der Entnationalisierung der Polen im tschechischen Schlesien und der Gewaltakte gegenüber der polnischen Bevölkerung fällt mit dem gleichzeitigen Versuch polenfeindlicher Intrigen in Genf zusammen, die sich wiederum Herr Benesch und die tschechische Diplomatie leistet. Ein neues Beispiel dafür hatte man in Genf bei dem Zwischenfall mit der sowjetrussischen Delegation, in deren Verlauf die Tschechen alles taten, um die polnische Position zu schwächen und, wenn möglich, die Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat zu verhindern. Es scheint also, daß man von der Wahrheit nicht weit entfernt ist, wenn man die Gründe der unerhörten Brutalität der tschechischen Aktion auf dem Gebiet der internationalen Politik sucht. Den Tschechen scheint es, als ob ihnen die internationale Lage eine Verschärfung der Beziehungen mit der Republik Polen gestattete. Man darf nicht vergessen, daß sich die Tschechoslowakei im letzten Jahre Sowjetrußland genähert hat, mit dem sie einen gegenseitigen Hilfspakt abgeschlossen hat, Damals reiste Herr Benesch nach Moskau und Kiew und redete in seinem ebenso aufreizenden wie humoristischen Interview in Kiew

dummes Zeug von einer gemeinsamen tschechisch-russischen Grenze.

Dieser Quatsch knüpft übrigens an alte tschechische Träume und Absichten an. In der Zeit, als der Polnische Staat im Entstehen begriffen war, träumten Benesch und seine Genossen von einem

tschechischen Korridor nach Rußland und Ostgalizien.

Dies ist der Grund, weshalb die Tschechen die bewaffnete Aktion der Ukrainer gegen Polen und dann die gegen die Republik gerichtete politische ukrainische Aktion unterstützten. Sie gingen damals Hand in Hand mit Deutschland, dessen damaliger scharf antipolnischer Kurs der slawischen Tschechischen Republik sehr entsprach. Heute sind die Elemente in Wegfall gekommen, auf denen die Tschechen damals ihre ursprünglichen Hoffnungen bauten. Sie verloren einen Helfer in der polenfeindlichen Aktion in Ostgalizien und die ukrainische Bevölkerung in diesem Teil des Staates erfuhr gleichzeitig eine Enttäuschung, sofern es sich um die Hoffnungen handelt, die an die sogenannte Ukrainische Republik in der Sowjetunion geknüpft waren. Trotzdem geben die Tschechen das Spiel nicht verloren. Siet räumen von der europäischen Lage, in der das Bündnis mit Sowjetrußland den Tschechen die Perspektiven eines

territorialen Stützpunktes an der russischen Grenze

eröffnet. Hier sind die andauernden Versuche von Intrigen auf internationalem Gebiet zu suchen, welche die friedlichen Absichten Polens in Zweifel ziehen sollen, hier haben die ungeschickten Versuche ihren Ursprung, die polnisch-sowetrussischen Beziehungen zu trüben, und von hier ist auch die Lügen-Kampagne der tschechischen Presse von angeblichen deutsch-polnischen, polnisch-ungarischen usw. militärischen Abkommen hervorgegangen. Dies sind Berechnungen auf weitere Sicht. Die Tschechen haben aber auch ihr Minimalprogramm, das für die nächste Zukunft berechnet ist.

Die Tschechen sehen die innere Zersetzung ihres Staates und die zunehmenden Dezentralisations-Tendenzen, unter der nach Millionen zählenden deutschen Minderheit und versuchen ihre staatliche Stellung durch die Abschnürung der Tschechoslowakischen Republik von außen zu stützen.

Diese Abschnürung soll der Ostpakt sein. Polen weigert sich, diesem Pakt beizutreten und hat diesem Standpunkt unzweideutig Ausdruck gegeben. Die Tschechen glauben nun, daß die Verfolgung unserer Landsleute in Tschechisch-Schlesien ein Druckmittel gegenüber Polen bilden könne. An der tschechischen Politik rächt sich der vieljährige und zurzeit des früheren absolutistischen Österreich unter den Tschechen sehr verbreitete Dienst als Gefängnisprofossen. Dieser Dienst bildete bei ihnen eine Mentalität vollen brutalen Sadismus heraus. Um die Menschen zur Nachgiebigkeit zu zwingen, folterte man deren Frauen und Kinder.

Die Tschechen irren aber, — so schließt der Artikel —, wenn sie glauben, daß diese Methoden helfen werden. Die Tschechen werden durch Drohungen und durch die Vergewaltigung der Rechte unserer Landsleute in Schlesien **an** der Olsa Polen niemals zum **Verzicht auf die selbständige polnische Großmachtpolitik bewegen.** Sie werden dagegen eine größere Spannung in den polnisch-tschechischen Beziehungen hervorrufen, was ihnen sicher nicht zum Wohle gereichen wird.

*

Die Tschechoslowakei — eine sowjetrussische Kolonie.

Die polnische Presse verzeichnet heute einen charakteristischen Fall, der die eigenartige tschechische Mentalität grell illustriert. Der unlängst aus der Sowjetunion ausgewiesene polnische Redakteur Otmar-Berson, der Vertreter der halbamtlichen „Gazeta Polska“ in **Moskau,** wandte sich, da er sich zur Kur nach dem Auslande begeben wollte, an das Tschechische Konsulat um ein Visum. Sein Antrag wurde jedoch abgelehnt. Erst nach einer Intervention gab das Konsulat dem Redakteur Otmar-Berson das Visum, jedoch nur zur Durchfahrt, mit dem ausdrücklichen Verbot, auf dem Gebiet der Tschechoslowakei auszusteigen. Es wird angenommen, daß die Tschechen, da sie dem Antragsteller nichts nachsagen können, das Visum nur aus dem Grunde verweigert haben, um dem neuen Freund und Bundesgenossen im Kreml einen Dienst zu leisten.

*

Tschechischer Boykott in Posen.

In Posen wurde, wie die polnische Presse meldet, zum Zeichen des Protestes gegen den Terror, der gegenüber den Polen in Tschechisch-Schlesien geübt wird, der Beschluß gefaßt, die tschechischen Geschäfte, wie auch Waren tschechischen Ursprungs zu boykottieren. Auch ein gesellschaftlicher Boykott ist in Aussicht genommen, wobei man von der Auflösung des polnisch-tschechischen Klubs spricht.

*

Litwinow — ein befrackter Agent der Komintern.

In einem Artikel, der die Überschrift trägt „Genf — ein Sprungbrett für Moskau“ charakterisiert die Berliner „Börsenzeitung“ die Rolle des Außenkommissars Litwinow im Völkerbund und bezeichnet ihn als einen befrackten Agenten der Komintern. Die Antwort Litwinows auf dem Protest Polens erinnert, so betont die Berliner „Börsenzeitung“, an die Ausflüchte einer verdächtigen Person, die sich vor Gericht damit zu rechtfertigen versucht, daß sie den Namen des beleidigten Menschen nicht genannt habe, trotzdem die sehr genaue Beschreibung auch auf ihn paßte. Das Blatt gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich im Völkerbund niemand gefunden habe, der den Sowjetkommissar darauf aufmerksam gemacht hätte, daß er sich in einer Versammlung zivilisierter Völker befinde, nicht aber auf dem Kongreß der Komintern.

*

Die Entfremdung zwischen Polen und Rumänien.

Der bisherige rumänische Gesandte in Polen, Cadere, der nach vier Jahren seines Dienstes in Warschau von seinem Posten abberufen wurde, weil er die Politik des rumänischen Außeministers Titulescu in Warschau nicht genügend unterstützte, ist am Donnerstag nach Bukarest abgereist. Zu seinem Nachfolger ist der rumänische Gesandte im Haag, Visojanu, ernannt worden; in der Zwischenzeit wird die Funktionen eines Geschäftsträgers der Gesandschaftsrat Hiott ausüben. Pressevertretern erklärte Minister Cadere „daß die polnisch-rumänischen Beziehungen weiter gut seien und daß in dem Bündnis, das Polen und Rumänien verbündet, keine Änderungen erfolgt wären.“ Er habe den Eindruck, daß sich während seiner Amtsperiode in Polen die Beziehungen zwischen den beiden Ländern bedeutend gefestigt hätten.

Der Abschied des rumänischen Gesandten gestaltete sich zu einer ungewöhnlichen Demonstration für Cadere auf der einen und gegen Titulescu auf der anderen Seite. Dieser Tage gab der polnische Staatspräsident für Cadere und dessen Gattin ein Essen, das gleiche tat der polnische Ministerpräsident. Ein weiteres Bankett gab der Protokollchef im Außenministerium. Der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, empfing Cadere in Abschiedsaudienz. Der Staatssekretär im Außenministerium Graf Szembek lud Cadere für einige Tage auf sein Gut ein. Schließlich empfing die Witwe des Marschalls Pilsudski, Frau Pilsudska, Herrn Cadere und dessen Gattin in dem historischen Landhause Pilsudskis in der Nähe von Warschau.

Durch diese ungewöhnlichen Freundlichkeiten sollte offensichtlich gleichzeitig die Wertschätzung zum Ausdruck gebracht werden deren sich der scheidende Gesandte in Warschau erfreut, sowie die Ablehnung, der in Warschau die Politik Titulescus begegnet.

Wie aus Budapest gemeldet wird, bestätigt auch ein Teil der Südostpresse, daß sich das freundschaftliche Verhältnis der beiden Länder von Grund auf geändert habe.

Die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Bukarest und Warschau

sei dieser Tage besonders dadurch vor aller Welt schneidend charakterisiert worden, daß Titulescu sich in erster Linie deswegen zur gegenwärtigen Tagung nach Genf begeben habe, um im „Wege allerlei Intrigen“ die Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat zu hintertreiben, wobei Titulescu angeblich auch von Benesch unterstützt worden sei.

Parallel mit den schon seit einiger Zeit verschlechterten tschechisch-polnischen Beziehungen seien nun auch ganz offen und unverschleiert die polnisch-rumänischen Beziehungen in das Stadium der Spannung getreten. Ein wesentlicher sachlicher Grund dafür liege darin, daß

die russisch-rumänischen Verhandlungen

über den Beitritt Rumäniens zum tschechisch-russischen Pakt neuerdings offenbar große Fortschritte aufweisen. Entgegen dem noch in Kraft befindlichen polnisch-rumänischen Bündnis, das offenbar einst ein militärisches Defensivmittel der beiden Länder gegenüber der Sowjetunion dargestellt habe, arbeite jetzt Titulescu mit allen Mitteln daraufhin, den Sinn dieses Bündisses in sein Gegenteil zu verwandeln.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Handelsflotte Polens im ersten Halbjahr 1935.

Dr. Cr. Von der allgemeinen Krise der internationalen Seeschiffahrt wurde die polnische Handelsflotte bis zum Jahre 1930/31 relativ wenig ergriffen. Erst seit dem Jahre 1930, und besonders im Jahre 1932 traten die Symptome der allgemeinen Stagnation scharf hervor. Das Jahr 1933 und insbesondere das Jahr 1934 brachten eine gewisse Entspannung der Krise, und zwar nicht nur in der internationalen, sondern auch in der polnischen Handelsschiffahrt, und hier insbesondere bei den regulären Linien. Die Besserung resp. Stabilisierung der allgemeinen Verhältnisse in der Handelsschiffahrt wird vorzugsweise der ganz allgemein durchgeführten Senkung der Frachtraten zugeschrieben, was allerdings andererseits zum Schwund der Einnahmen aus den Verfrachtungen führen mußte.

Interessante und aufschlußreiche ziffernmäßige Angaben über die Lage und die Arbeit der polnischen Handelsflotte entnehmen wir den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes.

Von den polnischen Handelsschiffen wurden im Jahre 1934 insgesamt 962 000 Tonnen Waren befördert, was im Vergleich zu 1933 (861 340 Tonnen) eine Steigerung um 100 600 Tonnen ausmacht. Von dieser Gesamtsumme entfallen auf die Ausfuhr 711 600 Tonnen (698 961 Tonnen im Jahre 1933), demnach um 12 739 Tonnen (1,82 Prozent) mehr als im Jahre 1933; auf die Einfuhr entfallen 167 600 Tonnen (115 964 Tonnen 1933), oder um 51 633 Tonnen (44,65 Prozent) mehr als im vorausgegangenen Jahr. Die Transporte zwischen fremden Häfen und auf der Palästina-Linie bezifferten sich 1934 auf 82 800 Tonnen gegenüber 46 415 Tonnen im Jahre 1933. Der Zuwachs beträgt hier 78,39 Prozent. Von den Gesamttransporten in der Höhe von 962 000 Tonnen wurden von den Trampschiffen 664 400 Tonnen oder 69,08 Prozent befördert. Die Transporte stiegen im Verhältnis zu 1933 um 48 408 Tonnen oder um 7,85 Prozent. Befördert wurden mit den Trampschiffen Massengüter, vor allem Kohle (1934 = 88,70 Prozent), Erze, Zucker. Die Trampschiffe der Gesellschaft „Robur" und „Polskarob" beförderten 1934 471 817 Tonnen und zwar in der Ausfuhr 446 006 Tonnen und in der Beförderung zwischen den fremden Häfen 25 811 Tonnen. Die Schiffe der „Żegluga Polska" beförderten 1934 nur 192 337 Tonnen.

Im ersten Halbjahr 1935 gestalteten sich die Transporte in Relation zu demselben Zeitabschnitt 1934 wie folgt: (in Tonnen)

	Ausfuhr	Einfuhr	Transporte zwischen den fremden Häfen	Zusammen
1. Halbjahr 1935	374712	91230	25849	491791
1. „ 1934	333597	66005	30035	429637
Steigerung (+) resp. Senkung (—) im 1. Halbjahr 1935 gegenüber dem 1. Halbjahr 1934	+41115	+25225	—4186	+62154

Die Steigerung der Gesamttransporte beträgt 62 154 Tonnen oder 14,7 Prozent. Eine Senkung der Beförderung erfuhren die Transporte zwischen den fremden Häfen. Die Transporte (Ein- und Ausfuhr) der polnischen Handelsflotte durch die polnischen Häfen bezifferten sich auf 465 942 Tonnen und betrugen 7,97 Prozent der Gesamtwarentransporte durch diese Häfen.

Über die Transporte auf den regulären Linien im Jahre 1934 gegenüber 1933 und im 1. Halbjahr 1935 (in Relation zu 1934) geben die nachstehenden tabellarischen Übersichten Aufschluß: (in Tonnen).

	Ausfuhr	Einfuhr	Transporte zwischen den fremd. Häfen	Zusammen	in % der Gesamtbeförderung
1934	150 400	129 600	17 400	297 400	28.46
1933	135 549	92 664	16 935	245 148	30.92
Zuwachs	14 851 10.95%	36 936 39.86%	465 2.74%	52 252 21.31%	
1. Halbjahr 1935 . . .	76 607	63 737	9 393	149 737	30.05
1. „ 1934 . . .	70 858	63 305	8 042	142 205	33.09
Steigerung im 1. Halbjahr 1935	5 749 7.7%	432 0.7%	1 351 16.8%	7 532 5.3%	

Die größte Aufholung zeigen die Transporte zwischen den fremden Häfen, was auf die Steigerung der Warenbeförderung auf der Palästina-Linie zurückzuführen ist. An der Verfrachtung auf den regulären Linien partizipierten 1934 und 1. Halbjahr 1935 die Schiffahrtsgesellschaften wie folgt: (in Tonnen).

	„Polbryt" (englische Linien)	„Żegluga Polska"	Gdingen-Amerika: amerikanische Linie	Gdingen-Amerika: Palästina Linie	Zusammen
1934	87 903	189 446	13 630	6 824	297 400
Transporte auf den regulären Linien in %	29.53	63.60	4.58	2.29	100
1933	95 930	137 107	10 223	1 652	245 148
Transporte auf den regulären Linien in %	39.13	55.92	4.17	0.78	100
Steigerung (+) resp. Senkung (—) 1934 gegenüber 1933 in %	—8.36%	+38.11%	+33.32%	—	+21.31%
1. Halbjahr 1935 . . .	40 362	95 047	9 226	5 102	149 737
1. „ 1934 . . .	43 168	88 260	6 477	4 300	142 205
Steigerung resp. Minderung 1935	—2 806 —6.5%	+6 787 +7.7%	+2 749 +42.4%	+802 +18.6%	+7 532 +5.3%

Die Transporte der Polnisch-Britischen Gesellschaft („Polbryt") umfassen die Linien nach London und Hull, und gewisse Mengen von Waren auf der neu eröffneten Linie nach Havre. Während auf der ersteren Route die Transporte 1935 von 17 673 Tonnen auf 20 500 Tonnen stiegen, minderten sich die die Transporte auf der Route nach Hull ganz erheblich, nämlich von 25 495 Tonnen auf 19 790 Tonnen. Die Gesellschaft „Żegluga Polska bediente in dem Berichtsabschnitt 5 reguläre Linien. Die größten Umsätze weisen die Linien nach Rotterdam und Antwerpen, die geringsten Umsätze diejenigen nach Schweden, Hamburg und Finnland auf. Die Gesamtsteigerung entfällt auf die Ausfuhr, während die Einfuhr und die Transporte zwischen den fremden Häfen eine geringe Abschwächung erfuhren. Eine größere Aufholung der Transporte weist die Gesellschaft „Gdingen—Amerika auf, vor allem auf der amerikanischen Linie (42,4 Prozent), sodann die Palästina-Linie (18,6 Prozent).

Die Warenbeförderung auf der Trampschiffahrt gestaltete sich (in Tonnen):

	Ausfuhr	Einfuhr	Transporte zwischen den fremden Häfen	Zusammen
1. Halbjahr 1935	298105	27493	16456	342054
1. Halbjahr 1934	262739	2700	21993	287432
Steigerung (+) resp. Senkung (—) im 1. Halbjahr 1935 gegenüber 1934	+35366	+24793	—5537	+54622

Wie aus der ziffernmäßigen Zusammenstellung ersichtlich, sanken die Transporte zwischen den fremden Häfen nicht unerheblich. Daß die Gesamtbeförderung trotzdem eine Aufholung um 54 622 Tonnen aufweist, ist in erster Linie auf die dreifache Steigerung der Transporte auf den Schiffen der „Żegluga Polska" (von 4 424 Tonnen auf 12 489 Tonnen) zurückzuführen. Die Trampschiffe dieser Gesellschaft machten 52 Reisen, darunter größere nach Westafrika, nach Alexandrien, Spanien usw. Außer Kohle wurden Getreide und Düngemittel ausgeführt, und Erze, Thomasmehl, Nüsse, Tabak und Schrott eingeführt. Die Schiffe der Polnisch-Skandinavischen Gesellschaft (Polskarob) führten 78 Reisen aus und beförderten 217 164 Tonnen, darunter 20 654 Tonnen in der Ausfuhr, und 10 623 Tonnen zwischen fremden Häfen. In Relation zum 1. Halbjahr 1934 sanken die Transporte im 1. Halbjahr 1935 um 26 027 Tonnen. Die Schiffe dieser Gesellschaft beförderten hauptsächlich Kohle nach den Häfen in Schweden, Norwegen und Dänemark. In dem Berichtsabschnitt wurden auf den polnischen Trampschiffen 283 000 Tonnen Kohle befördert, was kaum 8,3 Prozent der Gesamtausfuhr von Kohle durch die polnischen Häfen ausmacht.

Abgesehen von der Warenbeförderung weist auch die Personenbeförderung ähnlich wie 1934 auch 1935 eine nicht unwesentliche Aufholung auf. Im Jahre 1934 wurden 30 424 Passagiere gegenüber 12 602 im Jahre 1933 befördert. Im 1. Halbjahr 1935 stieg der Personentransport von 13 559 auf 17 646 Personen gegenüber 1934, und hier insbesondere dank der Steigerung auf der Palästina-Linie.

Die Steigerung der beförderten Frachten und der Zahl der Passagiere auf den regulären Linien deutet auf eine sich anbahnende Wiedergesundung der polnischen Handelsschiffahrt.

Herabgesetzte polnische Exporttarife für Holzschnittmaterialien.

Im Tarifblatt der polnischen Staatsbahnen ist unter dem 14. d. M. (Nr. 37) eine Verordnung erschienen, auf Grund derer ab 15. cr. eine Herabsetzung des Bahntarifs bei der Ausfuhr bestimmter Sortiments Nadelschnittmaterials in Kraft tritt. Die Tarifermäßigung gilt bis zum 31. Dezember 1935 und ist als Anlage dem üblichen „Eisenbahntarif" angefügt. Der Gültigkeitsbereich dehnt sich von sämtlichen Stationen der PKP nach sämtlichen Hafenstationen in Danzig und Gdingen sowie nach der Station Danzig (Olivaer Tor) aus. Die Gebühren werden jetzt nach nach Kolonne VII der Gebührentabelle erhoben. Da bisher noch keine Form der Garantie festgelegt wurde, welche die Holzindustrie den maßgebenden Faktoren zu erteilen hat, um di Versendung des Holzes an die einzelnen Exporteure schon auf Grund des neuen Tarifes zu ermöglichen, werden die Ermäßigungen der Verordnung bei der Aufgabe der Transporte im Wege der Kartierung angewendet.

Die Berechnung der Fracht wird bei Sendungen erfolgen, die wenigstens 15 000 Kilogramm, das ist ein Waggon, betragen. Die Gebühren werden zurückgegeben nach erfolgtem Nachweis, daß mindestens 100 000 Tonnen einschließlich sämtlicher von dem Absender oder von der Absendergruppe erwähnten Waren in der Zeit vom 15. September bis zum 31. Dezember cr. ausgeführt worden sind, wobei der Absender in dem Frachtbrief bemerken muß: „Holz inländischer Abstammung".

Das Kontingent von 100 000 Tonnen ist in Übereinstimmung mit den Forderungen der polnischen Holzindustrie.

Um in den Genuß der Tariferleichterungen zu kommen, ist der Bezirksdirektion der polnischen Staatsbahnen in Warschau innerhalb dreier Monate eine Aufstellung der zu versendenden Transporte zusammen mit Duplikatfrachtbrief zu übersenden. Wird die Ausfuhr über See im Laufe von 12 Monaten nach Aufgabe des Transportes nach der Hafenstation nicht ausgeführt, dann wird die Erleichterung zurückgezogen und die Eisenbahn wendet für die betreffende Sendung wieder die Bestimmungen des Punktes 26 des Warentarifs, Teil 2, Heft 2, in vollem Maße an.

Die Tariferleichterung wird für die Ausfuhr folgender Sortimente Schnittholz gelten:

1. Tannen-, Fichten-, Kiefernholz usw. Gebrauchsholz: Langholz Klötze (aus Pos. 902 a, b, c der Warenklassifikation), Rundholz usw. Stangen, Pfähle aus Laubholz (Pos. 903 a, b), Telegraphen- und Telephonstangen aus Kiefernholz usw., behauen und geschnitten sowie Buchenholz, geschnitten aus Pos. 910 b, d, Kistenbretter, geschnitten, mit Ausnahme von Buchenbrettern aus Pos. 911, Kiefern-, Fichten- und Tannenholz in Pos. 910 und 911 der Warenklassifikation genannt, Schienenschwellen, auch mit angeschraubten Eisenunterlagen usw. aus Kiefern-, Fichten-, Tannenholz aus Pos. 924 a, B und b, B, Kisten und deren Teile aus Kiefern-, Tannen-, Fichtenholz usw aus Pos. 928 a.

Erhöhte Normen der Getreidevermahlung.

Am 1. Oktober d. J. tritt die Verordnung über die Vermahlung von Weizen und Roggen in Kraft, durch die der innere Konsum des Brotgetreides vergrößert werden soll. Zum Verkehr zugelassen sind von diesem Zeitpunkt an nur Weizenmehl bis zu 65 Prozent und Roggenmehl bis zu 55 Prozent, andere Mehlgattungen mit einem höheren Vermahlungsprozentsatz werden zum Verkauf oder zur Verarbeitung nicht zugelassen. Außerdem wird sich 90 prozentiges Roggen- und Weizenschrotmehl im Verkehr befinden können. Andere Mehlarten werden nur in der eigenen Wirtschaft der Landwirte verwendet werden können, sofern sie nicht zu Handelszwecken verarbeitet werden. Die Verwaltungsbehörden werden eine strenge Kontrolle über die industriellen und Handelsunternehmungen ausüben, wobei die Umgehung der Bestimmungen der Verordnung außer den Strafen die Beschlagnahme der Waren nach sich ziehen wird. Vom 1. Oktober d. J. an ist das im Handel befindliche Mehl in genau nach den Bestimmungen der Verordnung bezeichneten Säcken aufzubewahren. Mit dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung über die Vermahlung von Weizen und Roggen sind alle alten Vorräte von Mehlarten, die zum Verkehr nicht zugelassen sind, aus dem Handel zurückzuziehen.

Litauens Außenhandel im August.

O. E. Der Gesamtbetrag des litauischen Außenhandels stellte sich im August d. J. auf 27,35 Mill. Lit gegenüber 22,83 Mill. im entsprechenden Monat des Vorjahres, was eine Zunahme um 4,49 Mill. Lit bedeutet. Dabei stellte sich die litauische Ausfuhr im Berichtsmonat auf 14,46 Mill. Lit gegenüber 11,52 Mill im August 1934 und die Einfuhr auf 12,86 Mill. gegenüber 11,52 Mill. Lit. Die litauische Handelsbilanz war demnach im August d. J. mit 1,6 Mill. Lit aktiv gegenüber einer Aktivität von nur 0,2 Mill. Lit im August 1934. In den ersten acht Monaten 1935 stellt sich der Gesamtbetrag des litauischen Außenhandels auf 184,32 Mill. Lit gegenüber 189,39 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, was einen Rückgang um rund 5 Mill. Lit ergibt. Die litauische Ausfuhr betrug dabei 99,45 Mill. Lit gegenüber 96,66 Mill. und die Einfuhr 84,87 Mill. Lit gegenüber 92,73 Mill. Lit.

Steigende Auto-Einfuhr nach Polen.

Nach der Statistik betrug in den ersten sieben Monaten dieses Jahres die Einfuhr von Automobilen nach Polen 5 267 Quintal im Werte von 2 619 000 Złoty. Die meisten Automobile wurden in dieser Zeit aus England eingeführt, an der zweiten Stelle steht Dänemark. Im analogen Zeitabschnitt des vorigen Jahres wurden Personen-Autos für 618 000 Złoty, im Jahre 1933 für 621 Złoty eingeführt, so daß die diesjährige Einfuhr ein bedeutendes Ansteigen der eingeführten Autos aufweist.

Gdingens Anwachsen als Fischereihafen hat sich im August weiter fortgesetzt. In diesem Monat erreichten die Umsätze 3,409 Millionen Kilogramm, wozu noch 634 000 Kilogramm Umsätze im Handelhafen kommen. 3,084 Millionen Kilogramm entfallen auf den Import, 323 000 Kilogramm auf die Hochseefischerei und 62 000 Kilogramm auf die Küstenfischerei. Aus dem Hafen wurden in dem Berichtsmonat 248 Waggons Heringe versandt, davon 229 in das Innere des Landes, 15 nach Danzig und 4 nach Rumänien.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 19. September. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,81—46,91, Prag: Ueberweisung 456,36, Wien: Ueberweisung 100.52, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,92½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,00, Stockholm: Ueberweisung 74,25, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 19. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,73, 89,96 — 89,50, Belgrad —, Berlin —,—, —,— —.—. Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,57, 72,93 — 72,21, Holland 359,10, 360,00 — 358,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,22, 26,35 — 26,09, Newyork 5.31, 5,34 — 5,28, Oslo 131,85, 132,50 — 131,20, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,94, 21,99 — 21,89, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,25, 135,90 — 134,60, Schweiz 172,40 — 172,83 — 171,57, Tallin —, Wien —, Italien 43,38, 43,50 — 43,26.

Berlin, 19. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,255—12,285, Holland 167,98—168,32, Norwegen 61,54 bis 61,66, Schweden 63,19—63,31, Belgien 41,95—42,03, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,60—80,76, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,81—46,91, Warschau 46,81—46,91.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5.27 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,06 Zł., 100 Schweizer Franken 171,89 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,60 Zł., Belgisch Belgas 89,26 Zł., ital. Lire 35,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	115 to	13.30—13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	— —	Peluschken	— to	—.—
Weizen	15 to	17.50	Sammelgerste	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenkleie, grob .	9.75—10.50
Standardweizen .	17.25—17.75	Gerstenkleie . . .	10.00—11.00
a) Braugerste . . .	15.50—16.00	Winterraps . . .	36.00—37.50
b) Einheitsgerste .	14.75—15.25	Rübsen	31.00—33.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.25—14.75	blauer Mohn . . .	45.00—47.00
d) Wintergerste . .	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	15.25—15.75	Leinsamen	31.50—33.50
Roggenm. I A 0-55%	20.75—21.25	Peluschken	—.—
„ I B 0-65%	19.50—19.75	Sommerwicken . .	—.—
„ II 55-70%	15.25—15.75	Seradella	—.—
		Felderbsen	21.00—23.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75	Viktoriaerbsen . .	30.00—34.00
		Folgererbsen . . .	22.00—24.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.25—13.75	Tymothee	—.—
Weizenm. I A 0-20%	30.00—32.00	blaue Lupinen . .	—.—
„ I B 0-45%	28.50—29.50	gelbe Lupinen . .	—.—
„ I C 0-55%	27.75—28.75	engl. Raygras . .	—.—
„ I D 0-60%	26.75—27.75	Gelbklee, enthülst .	—.—
„ I E 0-65%	25.75—26 75	Weißklee	—.—
„ II A 20-55%	24.00—25.00	Rotklee, unger. . .	—.—
„ II B 20-65%	23.50—24.50	Rotklee, gereinigt .	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
„ II D 45-65%	22.25—23.25	Speisekartoffeln n. Rot.	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken . .	—.—
„ II F 55-65%	18.00—18.50	Leinkuchen	18.50—19.00
„ II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
„ III A 65-70%	16.75—17.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
„ III B 70-75%	15.50—16.00	Kokoskuchen . . .	15.00—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—20.50	Trockenschnitzel . .	—.—
		Roggenstroh, lose .	—.—
Roggenkleie . . .	9.50—10.00	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Weizenkleie, fein . .	10.00—10.75	Netzeheu, lose . . .	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Sojaschrot . . .	19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen und Hafer fest, Weizen stetiger, Gersten, Weizen- und Roggenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	382 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	296 to
Weizen	513 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	205 to	Saatkartoffel	— to	Soya-Schrot	19 to
a) Einheitsgerste	250 to	blauer Mohn	36 to	Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	527 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	79 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	15 to
Weizenmehl	82 to	Gerstenkleie	77 to	Leinsamen	2 to
Viktoriaerbsen	45 to	Seradella	— to	Raps	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	5 to	Netzeheu lose	— to
Roggenkleie	35 to	Kartoffelflock.	— to	Luzerne	6 to
Weizenkleie	60 to	Roggenschrot	15 to		

Gesamtangebot 2763 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 45 to 13.00

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Peluschken . . .	—.—
Roggen, vorjährig.	—.—	Viktoriaerbsen . .	26.00—30.00
Roggen, neu, trocken	12.75—13.00	Folgererbsen . . .	21.00—23.00
Braugerste . . .	15.25—16.25	Klee, gelb, in Schalen . .	—.—
Einheitsgerste . .	14.25—14.75	Tymothee	—.—
Wintergerste . . .	13.75—14.00	Engl. Raygras .	—.—
Hafer	14.50—15.00	Speisekartoffeln . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	18.50—19.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%) .	27.50—28.00	Weizenstroh, lose .	1.50—1.70
Roggenkleie . . .	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr. .	2.10—2.30
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Roggenstroh, lose .	1.75—2.00
Weizenkleie (grob) .	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr..	2.25—2.50
Gerstenkleie . . .	9.50—10.75	Haferstroh, lose . .	2.50—2.75
Winterraps . . .	35.50—36.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Rübsen	33.50—34.50	Gerstenstroh, lose .	1.00—1.50
Leinsamen	33.00—35.00	Gerstenstroh, gepr. .	1.90—2.10
blauer Mohn . . .	43.00—45.00	Heu, lose	6.00—6.50
gelbe Lupinen . .	—.—	Heu, gepreßt . . .	6.50—7.00
blaue Lupinen . .	—.—	Netzeheu lose . . .	7.00—7.50
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt .	7.50—8.00
roter Klee, roh . .	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
weißer Klee . .	70.00—90.00	Rapskuchen . . .	13.50—13.75
Inkernatklee . . .	39.00—42.00	Sonnenblumenkuchen 42—43% .	18.75—13.25
Klee, gelb ohne Schalen .	—.—	Sojaschrot	19.00—20.00
Senf	35.00—37.00		

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 3710 to, davon 1312 to Roggen, 499 to Weizen, 733 to Gerste, 85 to Hafer.

Warschau, 19. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,00—19,50, Sammelweizen 18,50—19,00, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II 13,25—13,50, Einheitshafer 16,25—16,50, Sammelhafer 15,25—15,50, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 37,50—38,50, Winterrübsen 35,50—36,50, Sommerrübsen 33,50—34,50, Leinsamen 32,00—33,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 46,00—48,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 11,00—11,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2978 to, davon 1294 to Roggen. Tendenz: beständig.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 19. Septbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Sept. 6,10, Manitoba I (Schiff) —, p. Sept. 6,05, Rosafe 80 kg (Schiff) —, p. Oktober 5,10, Barusso 80 kg Schiff) —, per Oktober 5,00, Bahia 80 kg per Oktober —; Gerste: Plata 60-61 kg per Sept. —, russ. Gerste 64-65 kg per Sept. —, Plata 64-65 kg Schiff) —, per Okt. 3,40, 67-68 kg (Schiff) —, per Okt. 3,50; Roggen: Plata 72-73 kg per Okt. 3,10; Mais: La Plata per Septbr. 2,90, per Oktober 2,95, per November 3,00; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg p. Okt. 4,40, Plata Clipped 51-52 kg per Okt. 4,55, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Sept. —, Branp. Sept. —; Leinsaat: La Plata p. Sept. 7,50, p. Okt. 7,50.